

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhuserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

für klare sicht
auf die fakten.

optik b&m
brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl
dipl. augenoptiker shfa

web www.4eye.ch
fon 044 810 95 45
schaffhauserstr. 117
8152 glattbrugg



Bahnlinie wird gesperrt

Für das zweite Gleis zwischen Opfikon und Kloten braucht es neue Brücken. Für deren Einbau wird die Strecke für drei Wochen komplett gesperrt. **7**

Mehrwertabgabe soll verschwinden

Mit einer Einzelinitiative will die SVP die Mehrwertabgabe abschaffen. Die SP ist dagegen, zwei Experten erklären die Vor- und Nachteile der Abgabe. **11**

Japankäfer kommt

Letzten September sind an der Stadtgrenze zu Kloten zwei gefräßige Japankäfer in die Falle gegangen. Nun muss auch Opfikon Massnahmen ergreifen. **13**



Bootsbauer Mit allen Wassern gewaschen

Der Name «Firefly» (englisch für Glühwürmchen) ist für dieses Modellboot durchaus passend: Es fährt mit Dampf. Erzeugt wird er durch Gas, das den Miniaturkessel erhitzt und gut 3 Bar Druck erzeugt. «Mit einer Füllung fährt man etwa 20 Minuten», weiss Erbauer Karl Meyer aus Erfahrung. Und die hat er reichlich: Seit Jahrzehnten baut er Modellschiffe, manchmal mehrere pro Jahr, zuerst Verbrenner, dann wegen des Lärms klassische Segler und seit einigen Jahren dampfbetriebene – etwa das DS «Greif» vom Greifensee. In seinem Keller stehen sie im Dutzend. «Wenn

mir der Platz ausgeht, verkaufe ich auch mal eines», auch seiner Frau zuliebe. Neben der Technik – von der Elektronik der Fernsteuerung über die Elektrik des Ruderservos bis zur Dampfmaschine im Wert eines Occasionsautos – fasziniert den «ungefähr» 68-jährigen die Kreativität, die er hier ausleben kann. «Und so friedlich auf dem Wasser dahingleiten ist einfach beruhigend.»

Im Freizeitbad Opfikon konnte man vor Eröffnung der Badesaison einen Eindruck von diesem faszinierenden Hobby bekommen. (rs.) BILD ROGER SUTER Seite 3

Keine neuen Parkplatzregeln

Das Gebiet Airport City erhält keine eigene Parkplatzverordnung: Das Stimmvolk hat sie deutlich abgelehnt.

Roger Suter

Die Opfiker Stimmbevölkerung will kein neues, strengeres Parkplatzregime für das Gebiet Airport City: 61,7 Prozent legten ein Nein zu entsprechenden Plänen der Stadt ein.

In den nächsten Jahren soll im Zuge der Revision der kommunalen Bau- und Zonenordnung auch das Thema Parkieren behandelt werden. Der Stadtrat wollte für das Planungsgebiet «Airport City», das von Rümlang bis nach Kloten reicht, jetzt schon eigenständige Parkierungsvorschriften erlassen. Diese sahen bei Neubauten und Umnutzungen weniger Parkplätze vor, da das Gebiet mit der Glattalbahn gut erschlossen ist. Die Stadt argumentierte, damit den Verkehr zügeln zu wollen.

Die Gegner – FDP, SVP sowie der Quartierverein Glattbrugg – kritisierten einerseits den Abbau von Parkplätzen und andererseits, dass dadurch auch Mietpreise für diese sowie fürs Wohnen ganz allgemein steigen würden und dass Menschen, die aufs Auto angewiesen sind, benachteiligt würden. Die Abstimmung war schon im Gemeinderat mit 16 Ja zu 15 Nein denkbar knapp ausgefallen. Die Bürgerlichen hatten noch an der Sitzung das Referendum ergriffen, weshalb es nun zur Volksabstimmung kam. Die Stimmbeteiligung lag bei 21,6 Prozent.

Nicht so deutlich erwartet

Richi Muffler, Präsident des Quartiervereins Glattbrugg, Bewohner und Vermie-

ter im betroffenen Dreispitz-Quartier und neben den bürgerlichen Parteien treibende Kraft des Referendums, ist zufrieden mit dem Resultat. «Ich hätte es aber nicht in dieser Deutlichkeit erwartet», sagt der frühere SVP-Präsident und -Gemeinderat gegenüber dem «Stadt-Anzeiger». Er sei zudem enttäuscht, dass der Stadtrat und die von ihm geführte Verwaltungsabteilung weiterhin Dinge behaupteten, die nicht stimmten – etwa, dass der Abbau von Parkplätzen geeignet oder gar nötig sei, um den Verkehr zu reduzieren. «Stau gibt es während der Stosszeiten morgens und abends, das hat nichts mit privaten Parkplätzen zu tun.» Auch die auffälligen Plakate der Befürworter hätten Unwahres verbreitet: «Parkplätze müssen nach wie vor unterirdisch erstellt werden, es gibt also keine versiegelten Parkflächen.»

Muffler will sich auch in Zukunft gegen den Parkplatzaabbau in seinem Quartier wehren, zusammen mit den Grundbesitzern. «Davon war nur eine kleine Gruppe überhaupt involviert, schlecht informiert und daher handzahn und gefügig», findet er. Sollte der Stadtrat mit einer neuen, ähnlich restriktiven Vorlage aufwarten, will Muffler bis vors Bundesgericht gehen.

Er selber möchte zusammen mit anderen hier nun vermehrt Familienwohnungen bauen, die ihm trotz tieferer Rendite sympathischer seien.

Der Stadtrat hat bis zum wegen Aufahrt vorgezogenen Redaktionsschluss noch nicht Stellung genommen.

EISHOCKEY

Liniger übernimmt beim EHC

Wechsel an der Bande im Schludefweg: Lauri Marjamäki verlässt den EHC Kloten Richtung EV Zug. Die Flughafenstädter werden neu von Michael Liniger trainiert.

Michael Liniger wird Headcoach des EHC Kloten. Lauri Marjamäki verlässt den Club. Laut SRF trainiert Marjamäki künftig den EV Zug, wo Liniger nach zehn Niederlagen in Folge während der Saison gehen musste. Man habe sich mit Marjamäki haben sich auf eine vorzeitige Vertragsauflösung per 30. April 2026 verständigt, heisst es in der Medienmitteilung des EHC Kloten. Über die Modalitäten und Ablösesumme sei Stillschweigen vereinbart worden.

Der 46-jährige Liniger hat einen Zweijahresvertrag. Als Spieler stand er während neun Saisons für Kloten auf dem Eis und war auch Teil des Captain-Teams. «Er kennt die Werte und die Identität des Klubs bestens und bringt grosse Erfahrung in der Entwicklung junger, talentierter Spieler mit», schreibt der EHC.

«Mit Michael Liniger gewinnen wir einen jungen Schweizer Headcoach, der mit dem EHC Kloten stark verbunden ist und im Klub einen Grossteil seiner Spielerkarriere verbracht hat», lässt sich Kloten-Sportchef Ricardo Schödler zitieren. Er kenne die sportliche Philosophie Klotens, und man sei überzeugt, dass er diese konsequent weiterführen und weiterentwickeln könne. Er passe daher zur strategischen Ausrichtung Klotens. «Ich freue mich riesig, die kommende Saison mit meinen Assistenten, den Spielern, dem Staff und der ganzen Kloten-Familie in Angriff zu nehmen», so Liniger in der Mitteilung. Bereits als Spieler sei er stolz gewesen, die Farben Klotens zu tragen. Nun als Headcoach zurückzukehren, bedeute ihm sehr viel. (pat.)

Interview auf der Seite 18



Die Mehrheit der Stimmbürger glaubte nicht, dass sich das Stauproblem so lösen lässt. BILD R. SUTER

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde

Donnerstag, 14. Mai

10.00 Gottesdienst an Auffahrt mit Abendmahl
Pfrn. Corina Neher
Musik: Masako Ohashi

Sonntag, 17. Mai

10.00 Gottesdienst
Pfrn. Christina Reuter
Musik: Shoko Schwager
Anschliessend Chilekafi

Dienstag, 19. Mai

14.00 Café International
ref. Kirchgemeindehaus,
Cheminéeraum

Ein Treffpunkt für alle, um sich auszutauschen, Deutsch zu sprechen und Leute kennenzulernen. Für Kinder gibt es eine Spielecke. Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

Auskunft: Sarah Bregy, Integrations- und Familienbeauftragte Stadt Opfikon, sarah.bregy@opfikon.ch

Dienstag, 19. Mai

20.00 Bibellesen
ref. Kirchgemeindehaus

Wir lesen gemeinsam die Bibel mit Schwerpunkt Neues Testament. Alle sind herzlich willkommen!

Info: Michael Hotz:
hotz_michael@hotmail.com
Pfrn. Christina Reuter:
christina.reuter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 21./28. Mai

10.00 Singe mit de Chliine
ref. Kirchgemeindehaus,
Jugendraum

Für Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren. Zuhören, leise oder laut singen, bewegen, tanzen und die Lieder mit Instrumenten begleiten wechseln sich ab. Anmeldung erwünscht bis zwei Stunden vor Beginn.

Info: Katharina Peter, 044 828 15 10, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 21. Mai

10.00 Ökum. Gottesdienst
im Alterszentrum Gibeleich
Pfrn. Christina Reuter
Musik: Margrit Wetter

Sonntag, 24. Mai

10.00 Pfingstgottesdienst
mit Abendmahl
Pfrn. Christina Reuter
Musik: Shoko Schwager, Orgel
Akira Spitz, Querflötistin

Mittwoch, 27. Mai

17.00 Kino & Hot Dog
ref. Kirchgemeindehaus, Saal
Für Kinder zwischen 6 bis 12 Jahren. Anmeldung bis eine Woche vor dem Anlass.
Info: Katharina Peter, 044 828 15 10, katharina.peter@ref-opfikon.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Airport City: Chance nutzen



«Die Bevölkerung glaubt, dass die kommunale Politik eine vernünftige Parkplatzplanung erarbeiten kann.»

Gregor Bühler
Gemeinderat FDP

der Transport von Waren von der Postkutsche zur Lieferdrohne weiterentwickelt; und dies nicht ohne Grund. Der Transport treibt die Wirtschaft an und fördert unse-

ren Wohlstand. Gleichzeitig müssen Belastungen wie Stau oder Lärm ernst genommen werden. Gerade deshalb braucht es keine ideologisch geprägten Vorgaben, sondern eine intelligente Verkehrsplanung, die auf die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort eingeht.

Die Bevölkerung unserer Stadt hat am Sonntag ein Zeichen gesetzt. Sie glaubt an den Wirtschaftsstandort Airport City. Sie glaubt auch, dass die kommunale Politik sehr wohl eine vernünftige Parkplatz-Planung erarbeiten kann. Das Korsett des Kantons ist hier nicht erwünscht.

Nutzen wir diese Chance, eine ausgewogene Verkehrsplanung für das Gebiet zu erstellen. Mit Bus, Bahn, Tram, Zweirad und natürlich dem Automobil. Nochmals herzlichen Dank für die Unterstützung und die Bestätigung, dass wir die Mehrheit der Bevölkerung hinter uns wissen.

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Opfiker Gemeinderätinnen und Gemeinderäte regelmässig Beiträge. Sämtliche im Parlament vertretenen Parteien bekommen hierzu Gelegenheit.

Am letzten Sonntag haben die Bewohnerinnen und Bewohner von Opfikon die Teilrevision der Parkplatzverordnung und die Parkierungsvorschriften Airport City mit über 60% der Stimmen abgelehnt. Dies ist ein voller Erfolg für uns FDP sowie SVP und die Mitte. Zusammen haben wir das Referendum ergriffen und damit den Nerv der Bevölkerung getroffen, die sich eine ausgewogenere und praxisnähere Lösung wünscht. Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns dabei unterstützt haben, diese Revision zu kippen.

Die Ablehnung der kantonalen Vorschriften bieten uns die Chance für eine moderatere gesetzliche Vorgabe. Es lässt Spielraum für die Projektausarbeitungen, damit das Gebiet für Grundeigentümer und Investoren attraktiv bleibt. Wir sind überzeugt, dass keine Parkplatz-Betonwüsten entstehen. Die Bodenpreise lassen dies schon gar nicht zu. Zudem heisst die Ablehnung keineswegs, dass einfach wild geplant und gebaut werden kann. Es lässt einfach mehr Spielraum für sinnvolle und standortgerechte Lösungen. Mobilität ist ein Erfolgsfaktor der Zeitgeschichte. In kürzester Zeit hat sich

KIRCHGEMEINDEN BEANTRAGEN JA ZUR FUSION

Zukunft der Kirchgemeinden sichern

In einer gemeinsamen Medienmitteilung sprechen sich die reformierten Kirchgemeinden von Wallisellen, Opfikon und Kloten klar für die geplante Fusion aus. Die Stimmberechtigten werden aufgerufen, am 14. Juni ein Ja in die Urne zu legen.

In einer Medienmitteilung legen die Kirchenpflegen der drei Gemeinden dar, weshalb sie die Fusion als wichtigen Schritt für die Zukunft erachten. So sei das Vorhaben seit 2023 in einem breit angelegten Prozess geprüft worden. Mehrere Arbeitsgruppen hätten sich mit zentralen Themen wie Leitbild, theologischer Ausrichtung, Organisation, Finanzen, Personal sowie Liegenschaften befasst. Begleitet wurde dieser Prozess von Informationsveranstaltungen, an denen auch Rückmeldungen aus der Bevölkerung aufgenommen worden seien. Wie aus der Mitteilung weiter hervorgeht,

handelt es sich bei der Fusionsvorlage ausdrücklich nicht um ein Sparprojekt. Vielmehr soll die neue Kirchgemeinde «an der Glatt» die bestehenden Angebote ausbauen und die Attraktivität der Kirche in der Region erhöhen. Die Präsenz vor Ort bleibt dabei erhalten: Gottesdienste sollen weiterhin in allen drei Gemeinden stattfinden. Ein zentrales Argument der Befürworter ist die geplante Stärkung der personellen Ressourcen. Durch zusätzliche Stellen sollen Angebote gezielter auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet und die Qualität der kirchlichen Arbeit verbessert werden. Gleichzeitig ist eine Vereinheitlichung der Administration vorgesehen, wobei in jeder Gemeinde weiterhin eine Anlaufstelle bestehen bleibt.

Auch finanziell sehen die Verantwortlichen laut Medienmitteilung eine stabile Grundlage. Mit einem Steuerfuss von 8 Prozent sei die neue Struktur langfristig tragfähig. Die drei Gemeinden bringen unterschiedliche finanzielle Stärken ein: Während Wallisellen über hohe Mietein-

nahmen verfügt, ist Kloten schuldenfrei und besitzt Finanzvermögen. Opfikon wiederum weist eine stabile und ausgeglichene Finanzrechnung auf. Die Unterstützung für die Fusion ist jedoch nicht einhellig.

Es gibt auch Kritik

So lehnen die Pfarrkonvente von Wallisellen und Kloten das Vorhaben ab. In Wallisellen sprechen sich zudem der Gemeindekonvent und die Rechnungsprüfungskommission gegen die Vorlage aus. Demgegenüber stehen die drei Kirchenpflegen sowie die Mehrheit der übrigen Gremien hinter der Fusion. Die Kirchenpflegen zeigen sich überzeugt, dass die Fusion eine langfristig positive Entwicklung ermöglicht und zur Stabilisierung der Mitgliederzahlen beitragen kann. Die Entscheidung darüber liegt nun bei den Stimmberechtigten am 14. Juni. (dj.)



Informationen:
www.ref-andererglatt.ch

ANZEIGEN



Opfikon, 26. April 2026

«Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren.»
(Goethe)

Abschied
Leo Wehrli

29. April 1952 – 26. April 2026

Mit grosser Trauer nehmen wir Abschied von Dir.

Dein plötzlicher Tod hat uns tief erschüttert und hinterlässt eine schmerzliche Lücke. Dass Du nun von deiner Krankheit erlöst bist, spendet uns ein wenig Trost. Doch wir vermissen Dich unendlich.

Wir behalten Dich mit all den Erinnerungen in unseren Herzen!

In Liebe:

Margrith Wehrli
Irene Mir mit Pascale, Ramon und Thomas
Sonja und Familie
Rolf und Sarah Wehrli mit Timo, Lara und Mila
Verwandte und Freunde

Die Abdankungsfeier findet am 22. Mai 2026, um 14.00 Uhr in der reformierten Kirche Glattbrugg statt.

Traueradresse: Margrith Wehrli, Zibertstrasse 61, 8152 Opfikon

Keine Trauerkleidung erwünscht

Glattbrugg, 5. Mai 2026

Das Schönste was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Mami, Oma, Uroma, Gotte, Tante und Freundin

Dora Filippi-Ament

* 29. März 1929 – † 5. Mai 2026

Nach einem langen und reich erfüllten Leben durfte sie friedlich einschlafen.

Wir sind dankbar für die schöne gemeinsame Zeit und die Spuren, die sie in unseren Herzen hinterlässt.

In stiller Trauer:

Elisabeth und Roger Leimgruber-Filippi
Reto Leimgruber
Judith Filippi mit Familie
Verwandte und Freunde

Die Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, 20. Mai 2026, 14.00 Uhr auf dem Friedhof Halden statt. Im Anschluss gedenken wir «Dorly» in der reformierten Kirche Opfikon, 8152 Glattbrugg.

Anstelle von Blumen gedenke man der Tschernobylhilfe Hardwald, IBAN CH77 0070 0114 4000 6627 7 mit dem Vermerk «Dorly Filippi».

Traueradresse:

Elisabeth und Roger Leimgruber, Kügeliloostasse 97, 8046 Zürich

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde (Fortsetzung)

Donnerstag, 28. Mai

14.30 Da Capo – Filmnachmittag für Erwachsene
ref. Kirchgemeindehaus, Saal
Filmnachmittag für Erwachsene mit anschliessender Gesprächsrunde und einem Glas Wein oder Saft.
Info: Katharina Peter, 044 828 15 10, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Für Seelsorgegespräche melden Sie sich bitte bei Pfrn. Corina Neher, 044 828 15 18 oder Pfrn. Christina Reuter, 044 828 15 17 – die Kirche ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Website: www.ref-opfikon.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde
St. Anna

CHRISTI HIMMELFAHRT

Donnerstag, 14. Mai

10.00 Eucharistiefeier
anschliessend Apéro

7. Sonntag der Osterzeit, 17. Mai

Samstag, 16. Mai

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 17. Mai

10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

Dienstag, 19. Mai

11.45 Mittagsgebet –
Impuls zum Tag

Dienstag, 19. Mai

18.00 Maiandacht

Donnerstag, 21. Mai

10.00 Gibeleich-Gottesdienst

PFINGSTEN, 24. Mai

Samstag, 23. Mai

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 24. Mai

10.00 Eucharistiefeier
anschliessend Apéro
11.30 Santa Messa

Dienstag, 26. Mai

11.45 Mittagsgebet –
Impuls zum Tag

Donnerstag, 28. Mai

10.00 Gottesdienst im Tertianum

Während der Kirchensanierung, bis Frühjahr 2026, finden die Gottesdienste im Saal des forums statt. Die Eucharistiefeiern am Dienstag entfallen während dieser Zeit.

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen Veranstaltungen und Angeboten finden Sie auf unserer Website: www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische
Kirche

Sonntag, 17. Mai

09.45 Gottesdienst in Kloten
Mit Max Huber,
Kinderhüte nach Bedarf

Sonntag, 24. Mai

09.45 Gottesdienst in Glattbrugg
Mit Philipp Kohli,
Kinderhüte nach Bedarf

www.emk-glattbrugg.ch

REFORMIERTE KIRCHENPFLEGE

Stefan Fehr gewählt

Die reformierte Kirchenpflege ist komplett: Im zweiten Wahlgang ist Stefan Fehr mit 298 von 307 Stimmen zum fünften Mitglied gewählt worden. Im ersten Wahlgang am 8. März standen nur vier Kandidierende zur Verfügung. Falls die Fusion mit Kloten und Wallisellen zustande kommt, wird im Februar 2027 dann eine neue, gemeinsame Kirchenpflege gewählt. (rs.)

KANTON

Weniger Arbeitslose, mehr offene Stellen

Die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich verzeichnete im April gemäss neusten Zahlen der Volkswirtschaftsdirektion einen leichten Rückgang von 3,0 auf 2,9 Prozent. Insgesamt waren 25817 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) als arbeitslos gemeldet. Das entspricht einem Rückgang von 633 Personen gegenüber dem Vormonat. Der Rückgang ist grösstenteils saisonal bedingt. Er fällt jedoch etwas geringer aus als für diese Jahreszeit üblich. Bereinigt um saisonale Effekte zeigt sich deshalb ein leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit um 122 Personen.

Die Arbeitslosenzahlen sind in den meisten Branchen leicht gesunken. Am deutlichsten war der Rückgang, wie bereits im Vormonat, in der Baubranche, da dort im Frühling üblicherweise Personal aufgebaut wird. Auch im Handel sowie bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen wurden merkliche Rückgänge verzeichnet. Die Zahl der bei den RAV gemeldeten offenen Stellen ist im April angestiegen, und zwar um 587 auf insgesamt 7659 Stellen. Mehr Stellen wurden etwa für Reinigungspersonal und Fahrzeugführende gemeldet.

Zurückhaltende Einschätzung

Die aktuelle Geschäftslage der befragten Zürcher Unternehmen präsentiert sich laut Volkswirtschaftsdirektion mehrheitlich robust. Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Erwartungen für die kommenden Monate jedoch erneut etwas abgeschwächt. Grund dafür ist wohl nach wie vor der Krieg im Nahen und Mittleren Osten und die damit verbundenen Auswirkungen auf Energiepreise, Lieferketten und den internationalen Handel.

Die Beschäftigungsaussichten bleiben mehrheitlich stabil, lediglich in einigen Branchen überwiegt eine zurückhaltende Einschätzung, unter anderem in der Industrie und im Grosshandel, welche stark vom Export und Import abhängen. Auch bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen geht eine Mehrheit der Unternehmen für die nächsten Monate von einer unveränderten oder abnehmenden Beschäftigung aus. (red.)

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark. Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Auflage (Wemf-beglaubigt): 11 800 Ex. www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819

Herausgeberin:
Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich
Tel. 044 810 16 44

Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.),
redaktion@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
pascal.turin@lokalinfo.ch

Anzeigen / Verkauf: Tanju Tolksdorf
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Regelmässige freie Mitarbeiter:
Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.),
Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas
W. Enderle (tw.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle
Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner
(kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellinger

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Frisches Wasser für die Kleinen

Modelle nach Vorbildern sind faszinierend anzuschauen. Bei Booten kommt hinzu, dass sie sich auch ferngesteuert bewegen lassen – mit Strom oder auch Dampf. Und manche erzählen gar ganze Geschichten.

Roger Suter

Ruhig tuckert der Schiffsdiesel vor sich hin – um dann plötzlich aufzuheulen und die «Albatros» in Bewegung zu setzen. Nicht etwa vorwärts, sondern seitwärts, um vom Beckenrand freizukommen. Nach ein paar Dezimetern Fahrt versinkt der Motor wieder ins Brummeln, dafür ertönt das Schiffshorn umso lauter. Fast unbemerkt klappt eine Reling an Backbord aufs Deck. Ein Kran hebt ein kleines Beiboot langsam hoch, schwenkt es zur Seite und lässt es ins Wasser hinunter, während sich das grössere Schiff bedrohlich zur Seite neigt. Nun selber schwimmend, zischt das kleine Boot davon und dreht einige Runden, um dann später mit einem Präzisionsmanöver wieder an den Haken genommen und aufs Achterdeck gehievt zu werden.

«Jetzt hat die «Albatros» einen Motorschaden erlitten», sagt Kapitän Heinz Althaus. Er steht nicht auf einer Brücke, sondern inmitten einer Schar Zuschauer am Bassinrand im Freizeitbad Opfikon. Doch die Anzahl Knöpfe und Schalter vor ihm kommt einem Schiffsführerstand schon sehr nahe. Er betätigt einen der Hebel, und vom Schiff ertönt ein Husten, während sich eine Klappe öffnet und ein kleiner Plastikmaschinist herauslugt. Der verschwindet wieder, um das Malheur zu beheben, doch kurz darauf geht auch noch der Hund über Bord. Selbstverständlich holt ein herbeieilender Matrose nach einem «Hund über Bord»-Manöver den Vierbeiner schnell wieder aufs Schiff zurück, wo sich dieser schüttelt und winselt. Die Episode schliesst mit Seemannsliedern aus der Kajüte.

Geschichten vom Schiff erzählt

Heinz Althaus kann mit seiner «Albatros» Dutzende solcher Minigeschichten erzählen. Fasziniert lauscht das Publikum den Ausführungen des Modellbauers, der das technische Meisterwerk im Massstab 1:25 erbaut hat. Zum ursprünglichen Bausatz sind in 36 Jahren und etwa 5500 Stunden Bauzeit rund 125 Sonderfunktionen hinzugekommen. Vom Original sind nur noch der Rumpf und ein Teil der Aufbauten übrig.

Doch nicht nur sein Schiff ist ein Magnet, der die Menschen schon eine Woche vor der Saisonöffnung in die Badi gezogen hat: Am Beckenrand reihen sich rund zwei Dutzend Schiffe auf, welche die Mit-



Heinz Althaus erzählt mit seiner «Albatros» Geschichten von der See. Oben rechts die selbst gebaute Fernbedienung.

BILDER ROGER SUTER

glieder des Modellschiffclubs Winterthur hier seit mehreren Jahren präsentieren, die sonst auf dem Winterthurer Schützenweier fahren.

«Wir füllen die Becken eine Woche vor Saisonbeginn, um die Wasseraufbereitungsanlagen zu justieren», erläutert Badi-Betriebsleiter Peter Pfluger. «Und wir haben uns gedacht: Warum das Wasser nicht auch so nutzen?» Mit Rücksicht auf die handgemachten Modelle enthält das Wasser zu diesem Zeitpunkt noch kein Chlor.

Per Funk auf Tauchstation

Die Modellbauer danken es auf ihre Weise: Die U-Boot-Fahrer tragen hier nach 2024 wiederum ihre Schweizer Meisterschaft aus: Es gilt, unter Wasser einen Parcours zu absolvieren, durch Ringe zu tauchen und das Boot sauber zu «parkieren». In einem Zylinder im Innern lässt sich die enthaltene Luft komprimieren und dafür Wasser aufnehmen – das Boot sinkt. Im

Gegensatz zu natürlichen, dunklen Gewässern lässt sich das im hellblauen Schwimmerbecken sehr gut beobachten. So modern diese Steuertechnik, so altmodisch die Funkverbindung: Weil die modernen, in der Luft praktisch störungsfreien 2,4-Gigahertz-Frequenzen Wasser nicht durchdringen können, steuern die U-Boot-Fahrer ihre Geräte mit altmodischen 40 Megahertz, die es einige Meter unter Wasser schaffen. Gewonnen haben die Meisterschaft übrigens Pascal Richener und Beat Willmann mit je zwei perfekten Läufen vor Marco Trotter und Hermann Steck. Sie alle haben mit Überwasserschiffen angefangen, die sie nach wie vor fahren.

Nachwuchs vorhanden

Vor kurzen angefangen hat Kimmo. Sein selbst gebautes Containerschiff wird von einem schwenkbaren Propeller über Wasser angetrieben. «Das ist einfacher als eine Schraube, bei der alles wasserdicht

sein muss», erklärt der 12-Jährige aus dem Glattpark, wo der See quasi vor der Tür liegt. «Und einen Flugzeugmotor hatten wir noch.» Je nach Windstärke muss er die Containergewichte anders platzieren.

Marcel Dind ist mit seinem Seenotkreuzer «Adolph Bermppohl» hier, der nicht nur sirenenheulend seine Vorfahrt geltend macht, sondern auch den Radar dreht, den Scheinwerfer schwenkt oder mit seiner Löschspritze Kinder und ihre Eltern nass machen kann. Und auch die «Bermppohl» kann am Heck ein kleines Beiboot zu Wasser lassen und wieder hochziehen. «Gekauft habe ich es als «Schnellbausatz», erzählt der 73-Jährige, «habe aber bestimmt schon mehr als 1000 Stunden investiert.» Besser lässt sich die Faszination dieses Hobbys wohl nicht erklären.



Schaufahren am 14. Juni, Schützenweier Winterthur. Informationen: www.mscw.ch



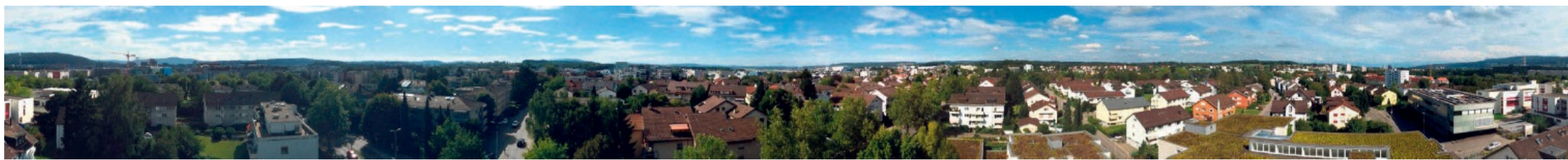
Die U-Boot-Meisterschaft ist in erster Linie ein Geschicklichkeitsfahren.



Er baut seit 1984 Modellschiffe: Marcel Dind aus Fehraltorf.



Er hat Jahrgang 2014 und hat soeben sein erstes Modellschiff gebaut: Kimmo aus dem Glattpark.



Verwaltung



Stadtverwaltung Opfikon
Oberhauserstrasse 25
8152 Glattbrugg
Telefon 044 829 81 11
stadtverwaltung@opfikon.ch
www.opfikon.ch

Öffnungszeiten:
Montag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–18.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–16.30 Uhr
Freitag: (durchgehend) 08.00–14.00 Uhr

Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. 118
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf) Kantonspolizei, Europa-Strasse 4 Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 117 Tel. 058 648 62 50 Tel. 044 829 83 00
Notruf		Tel. 144
REGA	Rettungshelikopter	Tel. 1414
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
AERZTEFON		Tel. 0800 33 66 55
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
Rotkreuz-Fahrdienst	Kanton Zürich	Tel. 044 388 25 00
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. 041 632 48 90
Tierrettungsdienst		Tel. 044 211 22 22
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG ausserhalb Bürozeiten	Tel. 043 544 86 00 Tel. 0848 44 81 52
Gasversorgung	Energie 360° AG	Tel. 0800 02 40 24

Gesellschaft

DIENSTAG, 26. MAI 2026

8.30–18.00 Uhr, Tagesausflug

SeniorInnen-Ausflug 60 Plus – Hallwilersee

Unsere Reise beginnt entspannt im Car durch die schöne Landschaft des Schweizer Mittellandes. Nach einer gemütlichen Kaffeepause entdecken wir das Schloss Lenzburg bei einer spannenden Führung. Zum Mittagessen geniessen wir im Restaurant Schiffflände in Birrwil köstliche regionale Spezialitäten mit Blick auf den Hallwilersee. Den Abschluss bildet eine entspannte Schifffahrt, der perfekte Moment, die idyllische Landschaft zu geniessen. Haben Sie Lust auf dieses abwechslungsreiche Abenteuer? Sichern Sie sich jetzt Ihren Platz und erleben Sie einen Tag voller Genuss, Kultur und Natur! Preis: CHF 90.00

Anmeldung erforderlich!

Kontakt: Kath. Kirche St. Anna,
isabel.freitas@sankt-anna.ch,
043 211 52 28

DIENSTAG, 26. MAI 2026

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport

Velotour

Dielsdorf–Kaiserstuhl–Zweidlen (61 km)
Picknick mitnehmen!

Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!

Kontakt: Hans Jansenberger,
044 810 69 47

FREITAG, 29. MAI 2026

9.35 Uhr, Bahnhof Glattbrugg

Wanderung

Spargelessen in Flaach, Gisler Hofladen
(2x 30 Min.)

9-Uhr-Pass

Anmeldung bis 22. Mai 2025 bei Rösl
Steiner oder Briefkasten Dufauxstr. 81
«Steiner»

Neue Wanderbegeisterte, die Freude an der Bewegung, Natur und Gesellschaft haben, sind jederzeit herzlich willkommen!

Kontakt: Rösl Steiner, 079 768 87 28

FREITAG, 29. MAI 2026

14.00 Uhr, Restaurant Gibeleich

Schieber-Jass 2026

Einsatz CHF 15.00

Jassleitung: Giuliana Frei

MONTAGS

14.00–16.00 Uhr

AZ Gibeleich, Raum der Stille

Computeria

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITTWOCHS

17.00–18.30 Uhr

AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

SAMSTAGS

9.30–11.30 Uhr

AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Wahlbüro

ABSTIMMUNGS- UND WAHLSONNTAG VOM 14. JUNI 2026

Am **Sonntag, 14. Juni 2026**, werden folgende Abstimmungen und Wahlen durchgeführt:

Eidgenössische Vorlage:

- Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz! (Nachhaltigkeitsinitiative)»
- Änderung vom 26. September 2025 des Bundesgesetzes über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz, ZDG).

Kantonale Vorlage:

- Änderung vom 15. September 2025 der Verfassung des Kantons Zürich (Vertretung von Kantonsratsmitgliedern)
- Kantonale Volksinitiative «Wohneigentum wieder ermöglichen (Wohneigentums-Initiative)»
- A. Kantonale Volksinitiative für mehr günstige und gemeinnützige Wohnungen («Wohnungsinitiative») B. Gegenvorschlag des Kantonsrates vom 17. November 2025
- A. Kantonale Volksinitiative «Bezahlbare Wohnungen schützen. Leerkündigungen stoppen (Wohnschutz-Initiative)» B. Gegenvorschlag des Kantonsrates vom 30. Juni 2025
- Kantonale Volksinitiative «Stopp Prämien-Schock: Für eine automatische Entlastung bei den Krankenkassenprämien»

Bezirks-Vorlage:

- Ersatzwahl für die Evangelisch-reformierte Kirchensynode des Synodalwahlkreis XVII Bülach

Kommunale Vorlage:

- Teilrevision der Gemeindeordnung (GO) der Stadt Opfikon
- Vertrag über den Zusammenschluss der reformierten Kirchgemeinden Wallisellen, Opfikon und Kloten zur Reformierten Kirche An der Glatt

Stimmberechtigung

Stimmberechtigt sind die in der Stadt Opfikon politischen Wohnsitz nachweisenden Schweizer Staatsangehörigen, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und nicht wegen dauernder Urteilsunfähigkeit unter umfassender Beistandschaft stehen oder durch eine vorsorgebeauftragte Person vertreten werden (Art. 2 BG über die politischen Rechte).

Evangelisch-reformierte Kirchenpflege: Aktiv stimmberechtigt für die Wahl der evangelisch-reformierten Kirchenpflege ist jede reformierte Person, die ihren politischen Wohnsitz in Opfikon hat, stimm- und wahlberechtigt ist (aktives Wahlrecht) sowie das 16. Altersjahr vollendet hat. Dies gilt auch für Mitglieder der Landeskirche mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die über die Bewilligung C (Niederlassungsbewilligung), Ci (Aufenthaltsbewilligung mit Erwerbstätigkeit) und B (Aufenthaltsbewilligung) verfügen.

Stimmregister

Vor Wahlen und Abstimmungen werden Eintragungen ins Stimmregister bis zum Dienstag vor dem Urnengang vorgenommen, wenn feststeht, dass die Voraussetzungen für die Teilnahme an diesem Urnengang erfüllt sind. Die Stimmberechtigten können verlangen, dass ihnen Auskunft über die Stimmberechtigung und Wählbarkeit einer Person erteilt wird.

Stimmabgabe

Für die Stimmabgabe werden die amtlichen Wahl- und Stimmzettel verwendet. Die Zettel müssen durch die stimmberechtigte Person handschriftlich ausgefüllt oder geändert werden.

Bei der Stimmabgabe an der Urne weist sich die stimmberechtigte Person durch den Stimmrechtsausweis aus, den sie unterschrieben hat. Bestehen begründete Zweifel, ob die stimmende Person mit der auf dem Stimmrechtsausweis bezeichneten Person übereinstimmt, wird ein weitergehender Nachweis der Identität verlangt. Im Zweifelsfall entscheidet die Leiterin oder der Leiter des Urnendienstes.

Stimmabgabe an der Urne:

Sonntag, 10.05.2026 09.00 Uhr–10.00 Uhr, Stadthaus

Stellvertretung

Eine stimmberechtigte Person kann höchstens zwei weitere Personen mit Stimmberechtigung in der Stadt Opfikon an der Urne vertreten. Die vertretene Person hat sich damit auf dem Stimmrechtsausweis schriftlich einverstanden zu erklären. Die Vertreterin oder der Vertreter gibt den eigenen Stimmrechtsausweis ab.

Briefliche Stimmabgabe

Bei der brieflichen Stimmabgabe legt die stimmberechtigte Person folgende Unterlagen in das Antwortkuvert:

- den Stimmrechtsausweis mit der unterzeichneten Erklärung, brieflich zu stimmen,
- das verschlossene Stimmzettelkuvert mit den Wahl- und Stimmzetteln.

Gültig sind nur Stimmzettel, die von einem unterzeichneten Stimmrechtsausweis begleitet sind. Enthält ein Stimmzettelkuvert zur gleichen Sache mehrere Wahl- oder Stimmzettel unterschiedlichen Inhalts, sind sie ungültig. Lauten sie gleich, ist einer von ihnen gültig.

Antwortkuverts sind der Post so zu übergeben, dass sie rechtzeitig, das heisst bis Freitag vor dem Urnengang, eintreffen. Der Briefkasten vor dem Stadthaus wird an Wahl- und Abstimmungssonntagen jeweils um 10.00 Uhr letztmals geleert. Später eintreffende Sendungen fallen ausser Betracht.

Wohnsitzwechsel

Wer während der letzten vier Wochen vor einem Urnengang den politischen Wohnsitz wechselt, erhält am neuen Wohnsitz die Wahl- und Abstimmungsunterlagen nur gegen den Nachweis, dass er oder sie das Stimmrecht nicht bereits am bisherigen politischen Wohnsitz ausgeübt hat.

Nachbezug

Stimmberechtigte, welche die Wahl- und Abstimmungsunterlagen bis zum dritten Dienstag vor dem Urnengang nicht erhalten haben, können diese bis Freitagvormittag vor dem Urnengang bei der Stadtkanzlei beziehen.

Resultate der Stadt Opfikon

Die Ergebnisse sind am Sonntag im Verlaufe des Nachmittags auf der städtischen Homepage unter www.opfikon.ch abrufbar.

Opfikon, 13. Mai 2026

Wahlbüro Opfikon
(Tel. 044 829 82 23)



Gesellschaft

MITTWOCH, 13. MAI 2026

14.30–15.30 Uhr,

AZ Gibeleich, Restaurant

Happy Music For Happy Seniors

Englische Evergreens und deutsche Schlager von Elvis, Kraus bis Connie Francis u.v.m.
Eintritt frei.

Kontakt: Bruno Strassmann,
aktivierung@opfikon.ch

SONNTAG, 17. MAI 2026

11.30 Uhr, AZ Gibeleich, Restaurant

Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi

Der «gemeinsame Sonntags-Zmittag» im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.

Preis Menü: CHF 15.00

Platzzahl beschränkt!

Anmeldung bis Freitag, 15. Mai 2026,

12.00 Uhr, 044 829 85 33

(Vermerk: «Gemeinsame Sonntags-Zmittag»)

Weitere Infos: Anlaufstelle 60+,
60plus@opfikon.ch

DIENSTAG, 19. MAI 2026

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport

Velotour

Tösstal–Kollbrunn–Weisslingen–Illnau
(55 km)

Picknick mitnehmen!

Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!

Kontakt: Werner Stalder,
044 810 68 42 / 079 551 31 36

■ Japankäfer

BEKÄMPFUNG DES JAPANKÄFERS: VERBOT ZUR BEWÄSSERUNG VON RASEN UND GRÜNFLÄCHEN UND WEITERE MASSNAHMEN

In Kloten wurde im Juli 2023 erstmals eine Population von Japankäfern entdeckt. Der gebietsfremde Käfer kann grosse Schäden an Kulturpflanzen und Grünflächen anrichten. Nun wurden vereinzelte Japankäfer ausserhalb des Stadtgebiets von Kloten, in unmittelbarer Nähe der Stadtgrenze gefunden.

Um die Population zu tilgen, hat der **Kanton Zürich** am 28. April 2026 mit einer Verfügung **neue verbindliche Massnahmen beschlossen**. Diese gelten vom **1. Juni bis am 30. September 2026** und betreffen auch die Stadt Opfikon.

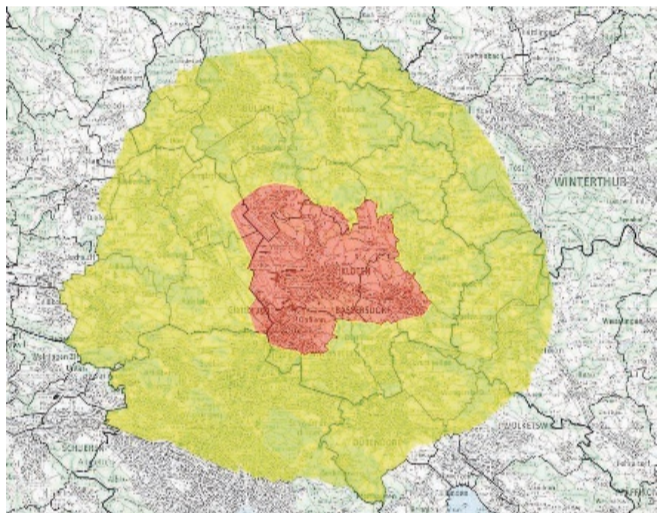
Besonders von Bedeutung ist das Verbot zur Bewässerung von Rasen- und Grünflächen, welches die Stadt Opfikon betrifft (ausgenommen Glattpark und Sportanlage Au).

Von den Massnahmen betroffene Gebiete in Opfikon

Bei den vom Kanton Zürich beschlossenen Massnahmen wird unterschieden, ob sich der Standort im sogenannten **Befallsherd** (Radius von mindestens 1 Kilometer vom Fundort entfernt) oder der darum liegenden **Pufferzone** (mindestens 5 Kilometer rund um Befallsherd) befindet.

Ein Grossteil der Stadt Opfikon liegt in der Zone des Befallsherds. Der Stadtteil Glattpark und die Sportanlagen befinden sich in der Pufferzone.

Diese Karte zeigt die betroffenen Gebiete:



Eine **interaktive Karte mit exakter Gebieteinteilung** steht online zur Verfügung unter: www.zh.ch/japankaefer

Diese Regeln gelten neu in Opfikon vom 1. Juni bis zum 30. September 2026:

Betrifft Stadtgebiet von Opfikon ohne Glattpark und Sportanlagen (sogenannter Befallsherd)

- Die Bewässerung von Rasen- und Grünflächen ist verboten! Das Giessen von Pflanzen im Garten und auf Balkonen bleibt erlaubt, wenn in den Töpfen und Beeten keine Gräser wachsen.

Betrifft gesamtes Stadtgebiet von Opfikon: (Befallsherd und Pufferzone)

- Grüngut darf nicht aus dem Befallsherd ausgeführt werden.**
 - Die wöchentliche Grüngutabfuhr ist nicht betroffen, da die Vorgaben des Kantons eingehalten werden können. Die Grünabfuhr erfolgt wie bisher.
 - Das Grüngut wird in die AXPO Kompogasanlage in Bachbühlach gebracht – diese liegt in der Pufferzone und behandelt das Grüngut nach Vorgaben des Kantons Zürich.
 - Wer die städtisch organisierte Grüngutabfuhr nicht in Anspruch nimmt, muss sicherstellen, dass bei der Grüngutentsorgung die Vorgaben des Kantons Zürich eingehalten werden. Grüngut aus dem Befallsherd muss im Gebiet des Befallsherds entsorgt werden. Es darf nicht innerhalb oder gar ausserhalb der Pufferzone entsorgt werden. Aus der Pufferzone darf Grüngut in den Befallsherd gebracht werden, es darf jedoch die Pufferzone nicht verlassen.

Unverändert gilt ganzjährig:

- Es darf **kein Kompost** und **kein Bodenmaterial** aus dem Befallsherd **hinaus transportiert** werden.
- Pflanzen** mit Wurzeln in Erde oder ähnlichem Substrat dürfen **nur transportiert oder verkauft** werden, **wenn die Anforderungen** gemäss Anhang 3 der kantonalen Verfügung **erfüllt** sind. Pflanzen, die ohne Erde produziert wurden, sind nicht betroffen.

Haben Sie einen Japankäfer gefunden?

So gehen Sie vor:

- Käfer in einem geschlossenen Gefäss einfangen.
- Über Nacht ins Tiefkühlfach legen.
- Am nächsten Tag fotografieren und den Fundort angeben.
- Foto an japankaefer@strickhof.ch senden.

Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Landschaft und Natur

Gemeinsam gegen den Japankäfer

Rasen im Befallsherd* von Kloten und Umgebung nicht wässern

Kein Grüngut, Kompost, Bodenmaterial und keine Topfpflanzen mit Erde aus dem Befallsherd* wegtransportieren

* Im Befallsherd befinden sich neben Kloten auch Teile der Gemeinden Bassersdorf, Dietlikon, Lufingen, Oberglatt, Opfikon, Rümlang und Winkel.

Gemeinsam gelingt es, den schädlichen Japankäfer zu tilgen.
Danke für Ihre Mitarbeit!
Mehr Informationen, auch in weiteren Sprachen:
zh.ch/japankaefer

Überwachung in Opfikon

Auch 2026 wird der Kanton Zürich in Opfikon wieder Lockfallen aufstellen, um die Ausbreitung des Käfers zu überwachen.

Mehr Informationen: www.zh.ch/japankaefer

■ Stadtrat

BERICHTE AUS DEM STADTRAT

Die Berichte aus dem Stadtrat informieren über die Beschlüsse der Stadtratssitzung vom 5. Mai 2026.

Generalversammlung Flughafenregion Zürich

Die 15. Generalversammlung der Flughafenregion Zürich (FRZ) wird voraussichtlich im April 2027 in Opfikon stattfinden. Für die Durchführung hat der Stadtrat einen Kredit von CHF 30'000 vorbehaltlich der Budgetgenehmigung 2027 bewilligt.

Digitalstrategie

Im Rahmen der Digitalstrategie hat der Stadtrat entschieden, die Steuergruppe Digitalisierung aufzulösen. Die Gesamtverantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Digitalstrategie liegt bei der Verwaltungsleitung. Diese stellt die

übergeordnete Koordination, Priorisierung und Berichterstattung zur Umsetzung sicher.

Wahl von Kommissionen und Vertretungen

Der Stadtrat hat die Präsidien und Mitglieder unterstellter Kommissionen und die Vertretungen der Gemeinde in Organisationen des öffentlichen und privaten Rechts gemäss Behördenverzeichnis für die Amtsperiode 2026–2030 gewählt.

Jahresrechnung Interkommunale Anstalt Abwasserreinigung Kloten Opfikon

Der Stadtrat hat die Jahresrechnung 2025 mit dem Betriebskostenteiler der Interkommunalen Anstalt Abwasserreinigung Kloten Opfikon genehmigt.



■ Bau und Infrastruktur



**Samstag, 30. Mai 2026,
10:00 - 16:00 Uhr**

Schweizer Tag der offenen Werkhöfe & -betriebe

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Stadtverwaltung Opfikon
Werkhof, Oberhauserstrasse 27
8152 Glattbrugg

Weitere Infos über diesen QR-Code:

STADT OPFIKON



■ Gesellschaft / Senioren

ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN
OPFIKER BOXENSTOPP 60+



Verbinden Sie Ihren Spaziergang mit einem Besuch bei uns.

Bei Kaffee oder Tee und einem feinen Glacé treffen wir uns ungezwungen zum Plaudern, Diskutieren und Philosophieren. Wir freuen uns auf Sie!

Treffpunkt bei jedem Wetter

Donnerstag, 28. Mai 2026
14.00 - 15.30 Uhr

Café Graffland im Glattpark
Eingang über Opfikerpark benutzen

Weitere Infos:
044 829 85 50
60plus@opfikon.ch

STADT OPFIKON
Anlaufstelle 60+

■ Jugend- und Familienarbeit

**20. MAI 2026
AKTION ZUM
WELTSPIELTAG**



WANN?
MITTWOCH, 20. MAI, 14:00 - 17:00 UHR

WAS?
AKTIONEN RUND UMS THEMA
SPIELEN UND GAMEN

WO?
SPIELRAUM ARA GLATT

FÜR WEN?
KINDER, JUGENDLICHE, ELTERN, GROSSELTERN
UND FREUNDE

KONTAKT:
FAMILIENARBEIT@OPFIKON.CH / 079 555 82 02



SPIELEN VERBINDET – AUCH DIGITAL!



■ Stadtbibliothek

Neu
in unserer
Bibliothek



pressreader

7000
Zeitungen &
Zeitschriften in
60
Sprachen

PressReader bietet Ihnen Zugang zu mehr als 7000 Zeitungen, Magazinen und Zeitschriften aus aller Welt. Sie können bequem von zu Hause aus Zeitungen und Zeitschriften aus 120 Ländern in über 60 Sprachen online lesen. Für die Nutzung benötigen Sie einen gültigen Bibliotheksausweis für Erwachsene.

wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97

stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

■ Stadtbibliothek

**Bodenmonster
hautnah**



Mittwoch,
27. Mai 2026,
15.00 bis
16.00 Uhr

Globi-Buch-Autor Atlant Bieri taucht mit dem Publikum in das Reich der Bodentiere ein

Mit Auszügen aus seinem Sachbuch «Der Dschungel im Boden» und einem Blick durchs Mikroskop auf echte Bodentiere entführt Atlant Bieri die Zuhörerinnen und Zuhörer in die Wunderwelt unter unseren Füßen.

Wie bewegen sich Asseln auf dem Rücken mit perfekt ineinandergreifenden Krallen? Wie kriechen Regenwürmer mit ausfahrbaren Stacheln voran und warum ist der Pseudoskorpion einer der furchterregendsten Jäger im Bodenreich?

Eine Safari für alle Sinne mit grossem Wow- und Lerneffekt.

Im Anschluss findet ein Bücherverkauf plus Signieren mit dem Autor statt.

Für Kinder und Jugendliche ab der Primarschule. Die Veranstaltung ist kostenlos und findet an der Dorfstrasse 32 statt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldung per Mail unter stadtbibliothek@opfikon.ch oder direkt bei uns am Ausleihtresen.

wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97

stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

BEACHVOLLEYBALL

Unterland macht den Auftakt

Die «Obi Beach Tour» ist die nationale Beachvolleyball-Serie der Schweiz und macht 2026 Halt in mehreren Städten, darunter auch Kloten als Saisonauftakt. Sie verbindet Spitzensport mit urbanem Sommerfeeling und bietet ein frei zugängliches Eventerlebnis für ein breites Publikum. Bereits in den vergangenen Jahren zeigte sich, dass neben Schweizer Topteams regelmässig auch internationale Paarungen teilnehmen und so für zusätzliche sportliche Qualität und Spannung sorgen.

Mit dem Turnier auf dem Stadtplatz in Kloten startet die Obi Beach Tour in die neue Saison und bringt während dreier Tage hochklassigen Beachvolleyball mitten ins Herz der Stadt. Nationale Topteams und internationale Duos sorgen für spannende Spiele in einzigartiger Sommeratmosphäre. Der Eintritt ist frei und macht das Event zu einem Erlebnis für Sportfans, Familien und alle, die den Auftakt in die Beachsaison hautnah miterleben möchten.

Die Setzliste wird rund zehn Tage vor dem Event bekannt gegeben. Nicht zuletzt aufgrund des internationalen Kalenders darf jedoch bereits jetzt ein attraktives und stark besetztes Tableau erwartet werden, das für packende Duelle auf höchstem Niveau sorgt. Neben dem Center Court, wo die Spiele mit Moderation und Unterhaltung für das Publikum ausgetragen werden, gibt es das Beach Village mit Food und coolen Spielen zu entdecken. (pd.)

Weitere Informationen:
www.beachvolleytour.ch >
Tourstops > Kloten

Die wichtigsten Infos

Datum: 21. bis 23. Mai

Spiele:

- Donnerstag, 13 Uhr bis ca. 21 Uhr
- Freitag, 11 bis ca. 21 Uhr
- Samstag – Finaltag, 10 bis ca. 17 Uhr.

Wo: Stadtplatz Kloten

Infos: www.beachvolleytour.ch

Bahnstrecke Opfikon–Kloten für drei Wochen gesperrt

Wegen des Doppelspurausbaus und der Modernisierung des Bahnhofs Opfikon kommt es ab Samstag, 23. Mai, zu umfangreichen Einschränkungen und Fahrplanänderungen im Glattal.

Daniel Jaggi

Seit November 2024 bauen die SBB auf der Strecke zwischen Zürich-Oerlikon und Bassersdorf den Abschnitt Opfikon Riet-Kloten doppelspurig aus. Parallel dazu wird der Bahnhof Opfikon modernisiert. Ziel ist ein zuverlässigerer Bahnverkehr im Glattal sowie ein stufenfreier Zugang zu den Zügen – damit setzen die SBB das Behindertengleichstellungsgesetz (BhIG) um.

Die Bauarbeiten schreiten planmässig voran, wie die SBB in einer Mitteilung schreiben. Nun muss für die Verbreiterung der Brücken die Strecke zwischen Kloten und Opfikon für drei Wochen vollständig gesperrt werden. Reisende müssen in dieser Zeit mit Reisezeitverlängerungen rechnen.

S7 und SN7 werden umgeleitet

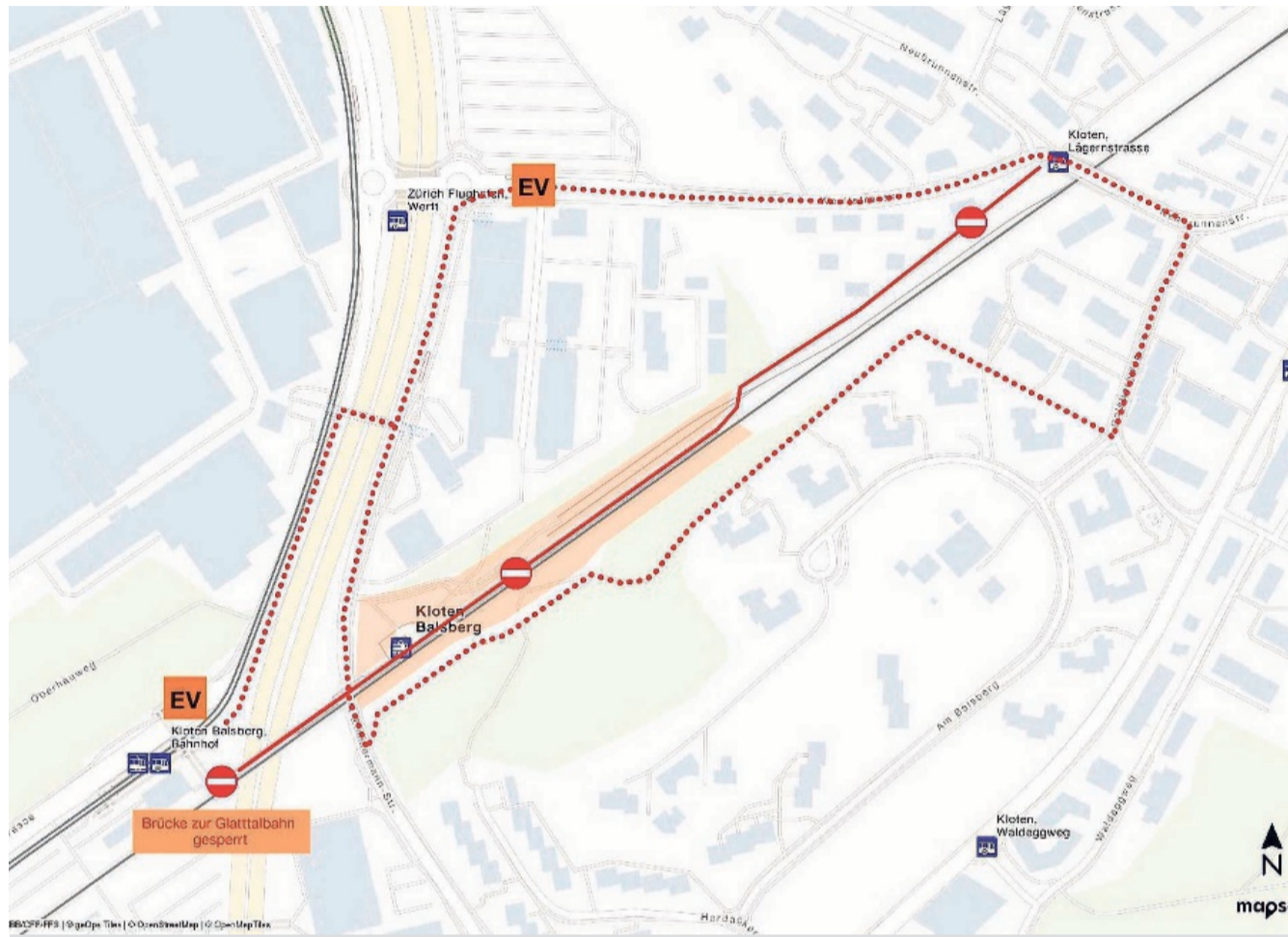
Im Regionalverkehr sind vor allem die Linien S7 und SN7 betroffen. Beide werden zwischen Zürich-Oerlikon und Bassersdorf umgeleitet. Die Halte in Kloten, Kloten Balsberg und Opfikon fallen weg. Die S7 hält dafür ausserordentlich in Zürich Flughafen.

Als Ersatz setzen die SBB Bahnersatzbusse zwischen Zürich-Oerlikon und Bassersdorf ein. Diese halten in Glattbrugg Post (anstelle des Bahnhofs Opfikon), Kloten Balsberg, Zürich Flughafen, Werft und Kloten.

Auch Fernverkehr betroffen

Die IC8- und die IC81-Züge werden zwischen Zürich HB und Winterthur in beiden Richtungen umgeleitet. Sie halten während der Sperrung nicht in Zürich Flughafen. Gleiches gilt von Montag bis Freitag (ausser Pfingstmontag, 25. Mai) für die IR75-Züge. Reisende von und nach dem Flughafen weichen auf andere Züge aus.

Die IR36-Züge Zürich Flughafen–Basel fahren während der Bauphase zwei Minu-



Im Regionalverkehr sind von der Totalsperrung vor allem die Linien S7 und SN7 betroffen. Es gibt Ersatzbusse.

BILD ZVG

ten früher ab – jeweils zur Minute xx.54 statt xx.56.

Von 15. Juni bis 3. Juli dauern die Bauarbeiten an. Zwischen dem 15. und dem 29. Juni halten die S7 und die SN7 durchgehend nicht in Opfikon. Reisende weichen auf S9 und S15 ab Glattbrugg aus, nachts auf den Nachtbus N10. In mehreren Nächten zwischen 15. Juni und 3. Juli (jeweils von 22.15 bis 5.15 Uhr) werden die S7-Züge erneut umgeleitet, mit Bahnersatzbussen für die ausfallenden Halte.

Der Zeitplan auf einen Blick

23. Mai bis 15. Juni: Totalsperrung der SBB-Strecke Opfikon–Kloten. Der Fernverkehr wird umgeleitet. Es gibt Bahnersatzbusse für die S7 und die SN7. Umleitungen für die Fussgänger bei der Haltestelle Kloten Balsberg.
15. bis 29. Juni: S7 und SN7 halten nicht in Opfikon. Ersatz via S9, S15

und Nachtbus N10 ab Glattbrugg.
15. Juni bis 3. Juli (Nächte): Nächtliche Umleitungen der S7 (22.15 bis 5.15 Uhr) mit Bahnersatzbussen.
Von Juni bis Ende September: Perron 1 in Kloten Balsberg ist gesperrt; Zugang via provisorische Passerelle möglich. (dj.)

ENERGIE

Weniger Ausstoss von Treibhausgas

Die Schweiz hat ihren Treibhausgas-Ausstoss aus den Sektoren Gebäude, Industrie, Verkehr und Landwirtschaft im Jahr 2024 um 27,3 Prozent gegenüber 1990 vermindert. Der Ausstoss belief sich auf 40,1 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Das ist rund eine halbe Million Tonnen weniger als 2023. Dies geht aus dem jährlichen Treibhausgasinventar des Bundesamts für Umwelt (Bafu) hervor.

Der Treibhausgas-Ausstoss der Schweizer Gebäude lag 47 Prozent unter dem Wert von 1990. Gegenüber dem Vorjahr sank der Ausstoss um 0,2 Millionen Tonnen. Ein wichtiger Grund für den Rückgang der Emissionen ist laut Bafu der deutliche Anstieg beim Einbau von Wärmepumpen in den letzten Jahren. Aktuell trägt der Sektor Gebäude 22 Prozent zum totalen Treibhausgas-Ausstoss bei. Der Ausstoss des Verkehrs lag fast 10 Prozent unter dem Wert von 1990. Der Sektor Verkehr trägt heute 33,5 Prozent zum gesamten Treibhausgas-Ausstoss bei.

Der Ausstoss der Landwirtschaft ist gegenüber dem Vorjahr in etwa konstant geblieben und liegt 13 Prozent unter dem Wert von 1990. Und der Industriesektor verbesserte sich um 33 Prozent. Sein Anteil liegt aktuell bei 22,3 Prozent. Zum ersten Mal wurden 2024 auch diese «Gutschriften» aufgenommen, nämlich um 705 Tonnen CO₂, die an Biogasanlagen abgeschieden und dauerhaft in Recyclingbeton gespeichert wurden. (pd.)

Mehr Geburten im familiären Rahmen

Das Geburtshaus Spital Bülach blickt auf mehr als zwei erfolgreiche Jahre zurück. Gemäss einer Mitteilung wurden seither 69 Kinder unter der Leitung von Hebammen geboren.

Seit etwas mehr als zwei Jahren ergänzt die hebammengeleitete Geburt im Geburtshaus das Angebot der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe. In dieser Zeit haben sich 69 Familien bewusst für eine Geburt in dieser familiären Umgebung entschieden. Waren es im ersten Betriebsjahr noch 17 Geburten, stieg diese Zahl im zweiten Jahr bereits auf 37 – Tendenz für 2026 weiter steigend. «Ein starkes Zeichen für diese Art der Geburt», schreibt das Spital in einer Mitteilung. «Das Geburtshaus ermöglicht eine natürliche Geburt in einem privaten Rahmen, begleitet durch

erfahrene Beleghebammen. Dieses Zusammenspiel entspricht einem klaren Bedürfnis vieler werdender Eltern in unserer Region», sagt Margaret Hüslar Charles, Chefärztin Gynäkologie und Geburtshilfe am Spital Bülach.

Geburt im familiären Rahmen

Das Geburtshaus richtet sich an Frauen mit unkomplizierten Schwangerschaften, die sich eine natürliche Geburt ausserhalb des Klinikbetriebs wünschen – begleitet von Beleghebammen und trotzdem eingebettet in die Sicherheit eines Akutspitals. «Wir haben uns im Geburtshaus jederzeit gut aufgehoben gefühlt. Die Betreuung durch die Hebamme war persönlich und kontinuierlich, gleichzeitig wussten wir die Sicherheit des Spitals im Hintergrund, das hat uns viel Vertrauen gegeben», sagt Bianca Birk, die ihr zweites Kind im Geburtshaus zur Welt gebracht hat. (pd.)

Zweimal Nachwuchs im Geburtshaus: Familie Rüegg im Gespräch mit Patrizia Frey (rechts), Leiterin des Geburtshauses. BILD ZVG



Quartierarbeit

Reparaturtag im Rollpark

20. Mai 2026
14:00 - 17:00

Bringe dein eigenes Velo, Trotti oder Skateboard mit und hilf mit, es fit zu machen!

Verleihstation Quartiercafe

Kontakt:
079 336 66 61
janet.aliesch@opfikon.ch

Quartierarbeit der Stadt Opfikon



Stadt Opfikon lebt und bewegt

ENJOY TOYOTA ELECTRIC



NEW TOYOTA bZ4X TOURING 4x4



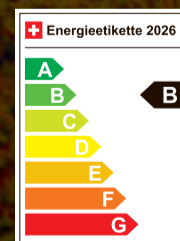
MEHR RAUM FÜR ALLES, WAS KOMMT.

Der Alltag ist selten planbar – aber mit dem Toyota bZ4X Touring kann es sein. Der neue Toyota bZ4X Touring 4x4 Electric bietet dir genau das, was Familien brauchen: Platz, Sicherheit und Vertrauen. Mit bis zu 600 Litern Kofferraumvolumen, intelligentem Allradantrieb und vollelektrischem Antrieb bringt er dich und deine Liebsten zuverlässig durch jeden Tag – und weit darüber hinaus. Ob Wochenende in den Bergen oder der ganz normale Schulweg: Dieser SUV ist bereit für alles, was kommt.



Jetzt entdecken.

bZ4X Touring Premium
AWD Electric 74,7 kWh,
380 PS
16,6 kWh/100 km
18g/km CO₂
En.-Eff. B



GLATTPARK

Glattpark: Mann bei Selbstunfall verletzt

Bei einem Selbstunfall mit einem Kleinmotorfahrzeug hat sich am Donnerstagnachmittag, 30. April, im Glattpark ein Mann schwere Verletzungen zugezogen. Er musste in ein Spital gebracht werden.

Aus bisher unbekanntenen Gründen kollidierte der 18-Jährige gegen 13.45 Uhr mit einem Kandelaber, als er mit einem dreirädrigen Kleinmotorfahrzeug auf dem Radweg neben der Thurgauerstrasse fuhr. Dabei verletzte er sich so schwer, dass ihn der Rettungsdienst des Spitals Bülach in ein Spital transportieren musste.

Die Unfallursache wird durch Kantonspolizei und Staatsanwaltschaft ermittelt. Vor Ort unterstützte die Gemeindepolizei Dietlikon, die wie Opfikon dem Polizeiverbund Hardwald angehört, die Kantonspolizei. (pd.)

GV DORFVEREIN OPFIKON

Neue Gesichter in Verein und Vorstand

84 von total 164 Vereinsmitgliedern haben sich am Donnerstag, 26. März, im Singsaal der Schulanlage Bubenholz zur 17. Generalversammlung des Dorfvereins Opfikon eingefunden. Erfreulicherweise findet noch immer ein Zuwachs an Vereinsmitgliedern statt. An der Generalversammlung konnten 19 Neumitglieder begrüsst werden.

Die Traktanden wurden speditiv erledigt, wobei zu erwähnen ist, dass die Kasse mit einem kleinen Plus abgeschlossen hat. Der ausführliche Jahresbericht des Präsidenten wurde mit Bildern untermalt und liess die Anwesenden das vergangene Vereinsjahr nochmals bildlich vorbeiziehen. Der Rücktritt von Ursina Meyer, Ressort Kommunikation/Homepage, nach sechs Jahren konnte durch die Wahl von Susanna Feldman aufgefangen werden. Sämtliche weiteren Vorstandsmitglieder stellten sich zur Wiederwahl und wurden von der Versammlung einstimmig gewählt. Ebenso wurde einstimmig der Vereinspräsident gewählt. Eine weitere Wahl gab es im Ressort Revisoren. Gino Armuzzi trat nach zehnjähriger Tätigkeit zurück. An seiner Stelle konnten wir Manuel Banz, welcher das Revisorensteam mit Rolf Baumgartner ergänzt, gewinnen.

Da keine Anträge seitens der Mitglieder eingingen, konnte der Präsident die Versammlung nach einer Stunde schliessen. Bevor wir jedoch zum traditionellen Stehapéro gingen, wurden verschiedene Personen sowie Sponsoren und Abteilungen der Stadt Opfikon, welche den Dorfverein im vergangenen Jahr unterstützt hatten, geehrt und ihnen Dank ausgesprochen.

Der Verein freut sich schon heute auf die beiden Grossveranstaltungen «Volksmusik i dä Schüür» (12. September) und den «Chlausmärt» (30. November). Ebenso auf den 1.-August-Kinderumzug und die vereinsinternen Veranstaltungen wie Frühlingstamm, Sommerfest, Herbststamm und die Adventsfenster.

Dem Dorfverein Opfikon, welcher sich politisch neutral verhält, kann jede Person oder Firma beitreten, welche sich für unseren Grundsatz des gemeinschaftlichen Zusammenlebens im Dorfteil Opfikon sowie für den Erhalt des Dorfcharakters einsetzt. Sollten Sie am Dorfverein Opfikon interessiert sein, finden Sie weitere Angaben auf unserer Website.

Im Namen des Dorfvereins:
Jörg Jenny, Präsident

Informationen:
www.dorfverein-opfikon.ch

Der «Stadt-Anzeiger»-Newsletter:
stadt-anzeiger.ch/newsletter (red.)

Ibrahim Zahiris Polit-Karriere startete im Elternrat

Der neu gewählte Gemeinderat hat an seiner ersten Sitzung vergangene Woche sein Präsidium bestimmt, ehemalige Mitglieder verabschiedet und neue begrüsst. Ibrahim Zahiri vom Gemeindeverein ist für ein Jahr höchster Opfiker.

Roger Suter

Die erste Parlamentssitzung einer neuen Legislatur ist jeweils eine bewegte Sache. Diverse Posten und Gremien müssen besetzt werden, und da dies zum Teil mittels geheimer Wahlen geschieht, haben die Stimmzählerinnen und -zähler viel zu tun: Für jeden Wahlgang verteilen sie andersfarbige Stimmzettel und sammeln sie danach wieder ein, um sie auszuzählen. Das Prozedere mag umständlich erscheinen, gehört aber zur Parlamentsdemokratie. Überraschungen gab es dabei keine: Die von der Interfraktionellen Konferenz vorgeschlagenen Kandidierenden wurden allesamt gewählt beziehungsweise bestätigt.

Begonnen wurde mit der Wahl des neuen Ratspräsidenten, der die Sitzungen bis im April 2027 leiten wird. Geleitet wurde das Prozedere von Patrick Rouiller (Mitte), dem mit 27 «Dienstjahren» amtsältesten Ratsmitglied. Ibrahim Zahiri (Gemeindeverein GV) erhielt 27 der 32 Stimmen. 1 Stimmzettel war leer, ungültig keiner. Als Vizepräsidentin an seiner Seite sitzt für die nächsten 12 Monate Myrta Hey (ausgesprochen: «Häi», die Mitte). Sie erhielt 29 Stimmen (2 leer). Zweiter Vizepräsident wird Luc Siero (GLP); er erhielt die Stimmen sämtlicher anwesender Parlamentsmitglieder. Diese drei bilden zusammen mit Ratssekretärin Sara Schöni die Geschäftsleitung des Gemeinderates.

Ferner wurden 3 Stimmzählende bestimmt: Urban Husi (SVP), Polina Pavic Olenina (SP) und Heidi Pante (FDP).

Ebenfalls neu bestellt wurde die Geschäftsprüfungskommission für die Amtsperiode 2026-2030: Präsident bleibt Kevin Husi-Fiechter (SVP); weitere Mitglieder sind Daniel Destraz (GLP), Dario Petrovic (FDP), David-Matthias Sichau (Grüne), Manuel Banz (GV), Slavko Gavran (Die Mitte) und Thomas Wepf (SP).

Auch an der Spitze der Rechnungsprüfungskommission gibt es keine Änderungen: Präsident bleibt Björn Blaser (FDP), Mitglieder sind Benjamin Baumgartner (SVP), Lukas Müller (GLP), Marc-André Senti (SP) und Fatmir Zahiri (GV).

Die Spezialkommission Planung, kurz Plako, wird für die kommenden vier Jahre präsiert von Ceren Bingöl (SP). Weiter sind Alexandra Buzzelli (GV), Brian Karlen (FDP), Patrick Rouiller (Die Mitte), Reto Steffen (SVP), Thomas Edel (SVP) und Werner Brunner (EVP) dabei.

Ferner delegiert der Rat jeweils zwei Mitglieder in den Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen Zürich (SBFZ): Bis 2030 sind dies Allan Boss (SP



Die Neuen im Rat (stehend, von links): Hëna Sadriu (Grüne), Manuel Banz (GV), Daniel Destraz (GLP), Myrta Hey (Mitte), André Stutz (FDP). Sitzend von links: Marc-André Senti (SP), Brian Karlen (FDP), Fiona Aschwanden (SP). BILD ROGER SUTER

und Gregor Bührer (FDP). Dort ist Opfikon übrigens auch mit Stadtrat Jörg Mäder im Vorstand vertreten.

Die 40 Mitglieder des Wahlbüros für die kommenden vier Jahre erfolgte dann ohne Wahlzettel oder Namensaufruf. «Lieber sage ich danke für diesen wichtigen Beitrag für unserer Demokratie», sagte Manuel Banz (GV), der die Anträge der IFK jeweils vortrug.

Politkarriere startete im Elternrat

In seiner Antrittsrede blickte Ibrahim Zahiri zurück auf die Anfänge seiner politischen Laufbahn in Opfikon: «Genau hier hat es angefangen: Hier im Singsaal Lättenwiesen wurde ich Elternratspräsident der Schule Lättenwiesen.» 2014 wurde Ibrahim Zahiri in den Opfiker Gemeinderat und in die RPK gewählt. Vergangenes Jahr rückte er für seine Parteikollegin Rebeca Meier als erster Vizepräsident nach, da diese weggezogen ist.

In einer Fraktionserklärung namens der FDP gratulierte Manuela Bührer den Gewählten und hielt gleichzeitig fest, dass man auf respektvolle, konstruktive

«Herausfordernd, spannend und lehrreich»

Der abtretende Präsident Dario Petrovic (FDP) hielt seine Abschiedsrede kurz. Es sei ihm eine grosse Ehre gewesen, Opfikon im vergangenen Jahr als Ratspräsident nach aussen vertreten zu dürfen. «Dieses Jahr war herausfordernd, zugleich aber äusserst spannend und lehrreich», sagte Dario Petrovic. «Ich blicke mit grosser Dankbarkeit auf viele schöne Begegnungen und eine sehr konstruktive Zusammenarbeit zurück.» Bisweilen hätten sich in den Diskussionen die nahen-

den Wahlen bemerkbar gemacht, wie Petrovic gegenüber dem «Stadt-Anzeiger» später ausführte. Zudem war das Vizepräsidium wegen eines Wegzuges zeitweise nicht besetzt. Ein besonderer Dank gelte deshalb Ratssekretärin Sara Schöni für ihre hervorragende Unterstützung sowie den Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsleitung für die stets engagierte und lösungsorientierte Zusammenarbeit.

und sachliche Diskussionen hoffe. «Verbale Entgleisungen» wie jene im Zusammenhang mit der Tempo-30-Zone würden nicht toleriert. Im vergangenen März hatte SP-Gemeinderat Yuri Fierz mit seinem Votum für einen Eklat gesorgt, in dem er den Bürgerlichen vorwarf, aufgrund der Herkunft von Unfallopfern auf Massnahmen zu verzichten. «Die Gewählten sollten ihre Verpflichtungen wahrnehmen und pünktlich sein, was in der letzten Legislatur nicht immer der Fall war», mahnte Manuela Bührer.



Beschlüsse online einsehbar oder auf der Stadtkanzlei:
www.opfikon.ch/beschlusse



Die Neuen (stehend, von links): Hëna Sadriu, Manuel Banz, Daniel Destraz, Myrta Hey, André Stutz. Sitzend von links: Marc-André Senti, Brian Karlen, Fiona Aschwanden.



Die Ausscheidenden (stehend, von links:) Dominik Žekar, Regula Hürlimann, Jeremi Graf, Andreas Baumgartner. Sitzend, von links: Tanja Glanzmann, Helen Oertli.

Publireportage

Musik Hug eröffnet in Bülach das grösste Klavier- und Flügelzentrum Europast

Auf über 1 900 Quadratmetern vereint die neue «Musik Hug Piano Gallery» ab Juni die renommiertesten Klaviermarken der Welt, eine offene Werkstatt, einen Veranstaltungsraum und mietbare Musikstudios – und setzt ein Zeichen gegen die Digitalisierung des Instrumentenhandels.

Das Schweizer Traditionshaus Musik Hug eröffnet Anfang Juni am Standort Bülach das grösste Klavier- und Flügelzentrum Europas. Die «Musik Hug Piano Gallery» umfasst eine Verkaufs- und Erlebnisfläche von über 1 900 Quadratmetern und richtet sich an Pianist:innen, Musikschulen sowie Privatkundschaft aus der gesamten Region Schweiz, Deutschland und Österreich.

In einer Zeit, in der sich der Instrumentenhandel zunehmend ins Internet verlagert, setzt das über 200 Jahre alte Unternehmen bewusst auf das physische Erleben: Anspielen, Beraten, Vergleichen – alles unter einem Dach. Der Standort Bülach wird damit zum neuen Kompetenzzentrum für Tasteninstrumente in der Schweiz und im grenznahen Ausland.

Weltmarken und grösstes Occasions-Angebot der Schweiz

Unter einem Dach vereint die Piano Gallery die führenden Namen des internationalen Klavierbaus: Steinway & Sons, Boston, C. Bechstein, W. Hoffmann, Fazioli und Yamaha bei den akustischen Instrumen-

ten sowie Yamaha, Roland und Kawai im Bereich der digitalen Pianos. Ergänzt wird das Sortiment durch das grösste «Pre-Loved»-Angebot der Schweiz. Das Segment geprüfter, fachgerecht aufbereiteter Occasionsinstrumente ist Ausdruck eines klaren Bekenntnisses zur Nachhaltigkeit und zur Langlebigkeit hochwertiger Handwerkskunst – ein Klavier kann bei guter Pflege mehrere Generationen überdauern.

Offene Werkstatt: Handwerk wird sichtbar

Ein Kernstück der Piano Gallery ist die Verbindung von Verkauf und Handwerk. In den offenen Werkstätten erleben Kunden live mit, wie Klavierbauerinnen Instrumente intonieren, reparieren und restaurieren. Gleichzeitig bildet Musik Hug am Standort neue Fachkräfte aus und leistet damit einen Beitrag zur Sicherung eines seltenen Handwerksberufs in der Schweiz. «Es geht uns nicht nur um den Verkauf, sondern um das Teilen der Faszination für Klaviere», sagt Ralf Niesel, Geschäftsführer von Musik Hug. «Wir rücken die Menschen, die hinter den Instrumenten stehen, ganz bewusst ins Zentrum.»

Die Piano Gallery ist deshalb mehr als eine Verkaufsfläche – sie ist als öffentlicher Ort für das Musikleben der Region konzipiert:

- Veranstaltungsraum: Räumlichkeiten für Konzerte und Anlässe mit bis zu 100 Personen. Die Infrastruktur steht auch externen Veranstaltenden zur Verfügung.
- Zwei Mietstudios: Vollständig mit Instrumenten ausgestattete Studios, die stunden- oder tageweise gemietet werden können – etwa für Musikunterricht, Aufnahmen oder Proben.
- Piano Café: Treffpunkt für Kundinnen und Gäste zum Verweilen und zum persönlichen Austausch in inspirierender Atmosphäre.

Zentral gelegen und gut erreichbar

Die Piano Gallery liegt verkehrsgünstig in Bülach – nur wenige Minuten vom Flughafen Zürich entfernt und aus dem ganzen Grossraum Zürich, dem Zürcher



Die «Pre-Loved»-Ausstellung von Musik Hug enthält das grösste Angebot von Occasionspianos der Schweiz BILD MUSIK HUG

Unterland sowie aus dem süddeutschen Raum bequem mit dem Auto zu erreichen. Vor Ort stehen ausreichend eigene Parkplätze zur Verfügung – ein wichtiger Komfort, da der Kauf eines Instruments meist mehrere Stunden in Anspruch nimmt und oft zu zweit oder als Familie geplant wird. Der Bahnhof Bülach ist in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar.

Über Musik Hug

Seit über 200 Jahren begleitet Musik Hug Menschen auf ihrem musikalischen Weg. Mit dem Ausbau des Standortes Bülach stärkt das Traditionsunternehmen

seine Rolle als führender Dienstleister und als Kompetenzzentrum für Tasteninstrumente in der Schweiz und im grenznahen Ausland. Musik Hug verbindet erstklassige Beratung mit handwerklicher Meisterschaft in den eigenen Werkstätten. Das Unternehmen ist an strategisch wichtigen Standorten in der ganzen Schweiz präsent: Basel, Bülach, Ecublens, Genf, Hochdorf, Kriens und Zürich. (pd.)



Musik Hug AG Schützenmattstr. 16 8180 Bülach, 044 864 41 62 www.musikhug.ch

Musik Hug Piano Gallery auf einen Blick

Eröffnung: Anfang Juni 2026. **Standort:** Schützenmattstrasse 12, 8180 Bülach. **Fläche:** über 1 900 m² Verkaufs- und Erlebnisfläche. **Positionierung:** grösste Klavier- und Flügelausstellung Europas. **Marken akustisch:** Steinway & Sons, Boston, C. Bechstein, W. Hoffmann, Fazioli, Yamaha; **Marken digital:** Roland, Kawai. **Besonderheiten:** offene Werkstatt, Veranstaltungsraum für bis zu 100 Personen, zwei mietbare Musikstudios, Piano Café, grösste Occasions-Ausstellung der Schweiz. **Erreichbarkeit ÖV:** Bahnhof Bülach in Gehdistanz; **MIV:** ausreichend eigene Parkplätze, wenige Minuten vom Flughafen Zürich. **Einzugsgebiet:** Schweiz, Deutschland, Österreich (DACH).

TENNISCLUB OPFIKON

Sonniges IC-Wochenende mit starken Leistungen in Opfikon

Am ersten Mai-Wochenende stand in Opfikon alles im Zeichen des Interclubs. Vier von sieben Teams spielten zu Hause. Das Wetter zeigte sich von der besten Seite: Sonnenschein und warme Temperaturen sorgten für ideale Bedingungen.

Am Samstag traten in der 3. Liga die Herren Aktive 2 gegen Embrach an. Das Heimteam überzeugte mit einer starken Leistung und gewann mit 6:3. Besonders in den Einzeln zeigte Opfikon Konstanz und Nervenstärke.

Weniger erfolgreich verlief die Begegnung der Herren 35+ 2. Liga gegen Greifensee. Trotz engagiertem Einsatz musste sich das Team mit 2:7 geschlagen geben. Mehrere Partien waren umkämpft und gingen über drei Sätze.

Am Sonntag standen zwei weitere Heimspiele auf dem Programm. Die Herren Aktive 2. Liga liessen gegen Grasshopper ZH 2 nichts anbrennen. Mit einem klaren 8:1-Sieg bestätigte das Team seine Ambitionen. Viele Matches wurden deutlich gewonnen.

Sehr erfreulich verlief auch der Auftritt der Damen 30+ 2. Liga. Das Team gewann sämtliche Einzel und Doppel gegen Unterengstringen. Damit resultierte ein überzeugender Gesamtsieg. Die Resultate unterstreichen die starke Teamleistung.

Neben dem Sport stand auch das Gesellige im Mittelpunkt. Die Teams und



Das Damen-Team des TCO war in Unterengstringen auf der ganzen Linie siegreich. BILD ZVG

ihre Gäste genossen die entspannte Atmosphäre auf der Anlage. Faire Begegnungen und nette Gespräche prägten das Wochenende.

Der Tennisclub Opfikon blickt auf ein gelungenes IC-Wochenende zurück. Die

Mischung aus Sport, Wetter und Gemeinschaft passte perfekt. Claudia Boller



Informationen:
www.tcoopfikon.ch

GEDANKENSPLITTER

Vom Schreiben

Unlängst wurde ich von zwei verschiedenen Personen gefragt, wo ich meine Ideen hernehme. Ich hatte keine plausible Antwort. Obwohl die Frage bereits als Beispiel dienen könnte. Sie ist aber nur ein Auslöser unter anderen. Ich erfinde kein Thema, ich finde es, jedoch ohne danach zu suchen. Oder besser: Es kommt auf mich zu: Ich treffe auf etwas (einen verwaisten Fussball), ich lese ein spezielles Wort, das mir als Widerspruch auffällt (langsam schneller fahren), ich höre etwas, mit dem ich sehr oder gar nicht einverstanden bin. Und irgendwie muss dann auch noch der zündende Gedanke dazukommen: Das könnte eine Kolumne werden. Den Namen Gedankensplitter hat mir der damalige Redaktor Theophil Maag vorgeschlagen.

Wenn also die Idee gekommen ist, setze ich mich möglichst schnell vor den Computer und schreibe sie nieder. Zunächst nur für mich. Es macht mir Spass, Gedanken zu formulieren, denn ich habe oft den Eindruck, ohne das Formulieren hätte ich viele Gedanken gar nicht. Oder wenigstens nicht so klar. Diese erste Niederschrift ist also eine reine Selbstbefriedigung, die mich bereichert.

Dann aber wird eine Überarbeitung nötig, bei der ich an meine Leser denke, die den Text verstehen und möglichst lesenswert finden sollen. Für mich der aufwendigere Teil meiner Arbeit. Aber auch der wichtigste. Ich will schliesslich etwas mitteilen, und das möglichst verständlich.

Meine erste Leserin ist immer meine Frau. Ich bin jeweils gespannt, was sie meint. Natürlich erwarte ich, dass sie zufrieden



Friedjung Jüttner
Dr. phil., Psychotherapeut

«Ich habe oft den Eindruck, ohne das Formulieren hätte ich viele Gedanken gar nicht. Oder wenigstens nicht so klar.»

mit dem Kopf nickt und mir den Text mit der Bemerkung zurückgibt: «Das ist gut so.» Das tut sie aber nicht immer. Auch wenn mich ihre Kritik stört, bin ich froh um sie. Denn die eigenen Produkte kann man nicht objektiv beurteilen.

Ich habe noch einen Vorteil: Mein Text ist kurz (nur 309 Wörter), und er ist schnell gelesen. Das soll möglichst so bleiben. Darum mache ich jetzt auch Schluss.

SVP-Initiative will Mehrwertabgabe bei Auf- und Umzonung auf 0 Prozent senken

Per Einzelinitiative will SVP-Gemeinderätin Leonie Muffler die Opfiker Mehrwertabgabe bei Auf- und Umzonungen von 30 auf 0 Prozent senken. Die SP warnt vor den Folgen und würde den Satz lieber erhöhen. Wie wenig Geld seit der Einführung Anfang Jahr bisher geflossen ist, überrascht.

Tobias Stepinski

Wenn ein Grundstück durch eine Auf- oder Umzonung deutlich an Wert gewinnt, kann die Gemeinde einen Teil dieses Mehrwerts einfordern – den sogenannten Mehrwertausgleich. Die Grundlage bildet das Raumplanungsgesetz des Bundes, das 2013 in einer Volksabstimmung mit knapp 63 Prozent angenommen wurde. In Opfikon wurde die Mehrwertabgabe zwar bereits 2022 in die Bau- und Zonenordnung integriert, jedoch erst nach einer Revision im Januar 2026 in Kraft gesetzt. Mehrwertabgaben wurden daher erst seit Anfang Jahr in den Grundbüchern der betroffenen Grundstücke eingetragen. Bei Einzonungen ist die Abgabe schweizweit vorgeschrieben. Bei Auf- und Umzonungen hingegen können Kantone und Gemeinden selbst entscheiden, ob und in welcher Höhe sie eine Abgabe erheben.

Diesen Spielraum will SVP-Gemeinderätin Leonie Muffler nun nutzen. Mit ihrer Einzelinitiative «Keine Mehrwertabgaben auf Miet- und Privatliegenschaften» fordert sie, den Abgabesatz bei Auf- und Umzonungen in Opfikon auf 0 Prozent zu setzen.

Initiative will Investitionen fördern
Für Muffler ist die Abgabe eine unnötige Zusatzbelastung. Eigentümerinnen und Eigentümer würden dadurch benachteiligt, obwohl sie Wohnraum schaffen. «Die Einwohner von Opfikon sollten möglichst rasch verdichten können, damit Mieten und Kaufpreise nicht weiter ins Unermessliche steigen», sagt die Gemeinderätin.

«Sämtliche Kosten, die einem Eigentümer entstehen, dürfen auf die Mietzinse überwält werden.»

Leonie Muffler
SVP-Gemeinderätin

Allan Boss sieht das anders. Für den SP-Gemeinderat ist die Regelung schlicht gerecht: «Die Mehrwertabgabe ist eine einfach nachvollziehbare Regel – wessen Eigentum noch wertvoller wird, nur weil



Blick auf Opfikon: Seit März 2022 gilt hier eine Mehrwertabgabe von 30 Prozent. Grundlage ist das Raumplanungsgesetz des Bundes.

BILD TS

der Gemeinderat die Bau- und Zonenordnung anpasst, gibt 30 Prozent seines geschätzten Gewinns an die Gemeinde ab.» Ihm geht der aktuelle Satz jedoch nicht weit genug. «Die SP findet den aktuellen Prozentsatz zu tief. Die Stadt Opfikon soll ihren Spielraum nach oben ausschöpfen», so Boss.

Flickenteppich im Glattal

Im kantonalen Vergleich liegt Opfikon mit 30 Prozent im Durchschnitt. Die meisten Gemeinden, die den Mehrwertausgleich umgesetzt haben, bewegen sich in diesem Bereich. Städte wie Zürich, Winterthur, Dübendorf oder Rümlang wenden den maximalen Satz von 40 Prozent an, während andere Gemeinden im Glattal tiefere Werte festsetzen – etwa Kloten mit 25 oder Wallisellen mit 20 Prozent. Russikon, Maur und Herrliberg verzichten ganz auf eine Mehrwertabgabe. Gemäss öffentlich einsehbaren Daten des Kantons Zürich haben bisher mehr als 90 Gemeinden eine Regelung eingeführt; rund 67 – also etwa

40 Prozent – haben dies noch nicht getan. Der Kantonsrat hat die Umsetzungsfrist bis März 2028 verlängert.

Wer zahlt am Ende?

Für Muffler steht die Kostenfrage im Zentrum. «Sämtliche Kosten, die einem Eigentümer entstehen, dürfen auf die Mietzinse überwält werden», sagt sie. Gerade bei Genossenschaften würden die Belastungen direkt bei den Mieterinnen und Mietern anfallen, da sie keinen Gewinn erzielen. Wenn sich Projekte dadurch nicht mehr rechnen, könnten sie ganz ausbleiben. «In diesem Fall entstehen weder Mehrwertabgaben noch zusätzlicher Wohnraum», so Muffler.

SP-Gemeinderat Boss widerspricht und warnt vor den Folgen eines Satzes von 0 Prozent: «Die sinnvollen Verbesserungen im öffentlichen Raum müssten sonst aus allgemeinen Steuermitteln finanziert werden oder würden sogar weggekürzt.» Er beurteilt die lokalen Auswirkungen zudem gelassener: «Da wir in Opfikon nur

wenige genossenschaftliche Wohnungen haben und die Vorschriften zur Kostentante bei kommerziellen Vermieterinnen und Vermietern allgemein nicht eingehalten werden, hat die Mehrwertabgabe geringe Auswirkungen.»

«Die SP findet den aktuellen Prozentsatz zu tief. Die Stadt Opfikon soll ihren Spielraum nach oben ausschöpfen.»

Allan Boss
SP-Gemeinderat

Noch kein Franken geflossen

Wie die Stadt Opfikon mitteilt, kam die Mehrwertabgabe seit ihrer Einführung bislang kaum zur Anwendung. «Seit der Einführung der Mehrwertabgabe im März 2022 ist in Opfikon bislang keine Aufzonung erfolgt», sagt Patricia Meier,

So funktioniert der Opfiker Mehrwertausgleich

Dahinter steht folgende Idee: Wenn ein Grundstück durch raumplanerische Entscheide an Wert gewinnt, soll ein Teil dieses Vorteils an die Allgemeinheit zurückfliessen. Das Raumplanungsgesetz des Bundes verlangt diesen Ausgleich. Im Kanton Zürich gilt seit 2021 das Mehrwertausgleichsgesetz. Bei Einzonungen, also wenn aus Kulturland Bauland wird, erhebt der Kanton einen festen Satz von 20 Prozent. Bei Auf- und Umzonungen innerhalb der Bauzone hingegen entscheidet jede Gemeinde selbst, ob und wie viel sie verlangt: zwischen 0 und 40 Prozent. In Opfikon liegt der kommunale Satz seit 2022 bei 30 Prozent. Eine Freigrenze von 1200 Quadratmetern nimmt kleinere Grundstücke aus, doch sobald der Mehrwert 250 000 Franken übersteigt, wird die Abgabe unabhängig von der Grundstücksgrösse fällig. Die Einnahmen fliessen in einen örtlichen Fonds und werden für raumplanerische Massnahmen verwendet – etwa Infrastruktur, die Aufwertung des öffentlichen Raums oder Entschädigungen bei Auszonungen.

Abteilungsleiterin Bau und Infrastruktur. Entsprechend seien bisher keine Einnahmen in den Fonds geflossen.

Geprüft wurde die Abgabe dennoch in einzelnen Fällen. In einem Gestaltungsplan ergaben sich laut Meier keine Mehrwerte, da keine Mehrausnutzung möglich war. In einem anderen Fall erfolgte der Ausgleich nicht über eine finanzielle Abgabe, sondern über einen städtebaulichen Vertrag, mit dem unter anderem eine neue Wegverbindung geschaffen, Strassenräume aufgewertet und zusätzliche Freiraumelemente realisiert wurden. Für Meier erfüllt auch dieser Weg den eigentlichen Zweck: «Damit wird sichergestellt, dass ein durch planerische Massnahmen entstehender Mehrwert der Allgemeinheit zugutekommt, auch ohne direkte Einlage in den entsprechenden Fonds.»

So beurteilen Experten den Mehrwertausgleich

Funktioniert der Mehrwertausgleich? Eine Raumplanungsforscherin und ein Immobilienexperte ordnen das umstrittene Instrument ein – und erklären, was es für Mieten, Bautätigkeit und Investoren bedeutet.

Aus fachlicher Sicht sei die Mehrwertabgabe ein gerechtfertigtes Instrument der Raumplanung – darin sind sich Gabriela Debrunner, Professorin für Raumplanung und Wohnen an der Universität Lausanne, und Alexander Minor, Immobilienexperte beim Beratungsunternehmen Wüest Partner und Mitautor der Studie «Mehrwertabgabe – Hürde oder Erfolgsmodell?», einig. «Durch planerische Entscheide der öffentlichen Hand entstehen Mehrwerte – vor allem für private Eigentümer. Deshalb sollen diese einen Teil der Wertsteigerung wieder an die Allgemeinheit zurückgeben», sagt Debrunner.

Auch Minor erklärt den Grundgedanken so: «Grundeigentümer erhalten eine Wertsteigerung auf ihrem Grundstück, wovon ein Teil der Allgemeinheit zurückgegeben werden muss.» In der Praxis zeige sich allerdings ein gemischtes Bild. «Die Instrumente funktionieren technisch, aber ihre Wirkung hängt stark von

der konkreten Ausgestaltung auf Gemeindeebene ab», sagt der Immobilienfachmann und führt aus: «Zudem ist das Instrument noch relativ jung – viele Gemeinden befinden sich weiterhin in einer Lern- und Aufbauphase.»

Mieten bestimmt der Markt

Ein zentrales Argument der Initiative lautet, die Mehrwertabgabe werde direkt auf die Mieten überwält. Minor sieht das dif-



«Der Private schaut halt vor allem auf das Interesse von sich und seiner Parzelle. Die Aufgabe der Stadt ist es aber, für alle zu schauen.»

Gabriela Debrunner
Professorin für Raumplanung und Wohnen,
Universität Lausanne

ferenziert: «Die These einer direkten und vollständigen Überwälzung auf die Mieten ist aus unserer Sicht nicht korrekt.» Mieten würden primär durch Angebot und Nachfrage bestimmt. Gleichzeitig räumt der Bauingenieur ein, dass die Abgabe sich darauf auswirke, ob und wann sich ein Bauprojekt für den Investor rechne. «In vielen Fällen führt sie nicht dazu, dass Projekte ganz unterbleiben, sondern eher dazu, dass sich deren Realisierung zeitlich verschiebt», so Minor.

Die Raumplanungsforscherin Debrunner räumt ein, dass eine Überwälzung bei kleineren Eigentümern realistisch sei. «Das ist realistisch und kann passieren», sagt die Lausanner Professorin. Gleichzeitig verweist sie auf die Gegenseite: «Man muss aber auch sehen, dass die Mehreinnahmen durch den Mehrwertausgleich in einen Fonds fliessen, der wiederum allen in der Gemeinde zugutekommt.» Mit den Einnahmen könne eine Gemeinde gemeinnützigen Wohnungsbau fördern – «über öffentlichen Wohnungsbau oder über die Förderung von Genossenschaften», so die Raumplanungsforscherin.

Kein Standortvorteil ohne Abgabe

Ob eine abgeschaffte Abgabe zu mehr Bautätigkeit führt, beurteilt Minor vorsichtig. Neben der Mehrwertabgabe seien

Nachfrageentwicklung, Baulandverfügbarkeit, Bewilligungsverfahren, Zinsumfeld und Baupreise ebenso entscheidend. «Es kommt immer auf den Einzelfall darauf an», sagt der Immobilienexperte und führt aus: «Ein genereller Standortvorteil allein aufgrund einer tieferen oder fehlenden Abgabe lässt sich kaum nachweisen.» Gerade in wachsenden Gemeinden könne die Abgabe ein ergänzendes Finanzierungsinstrument sein. «Ein Teil dieser



«In vielen Fällen führt sie nicht dazu, dass Projekte ganz unterbleiben, sondern eher dazu, dass sich deren Realisierung zeitlich verschiebt.»

Alexander Minor
Immobilienexperte bei
Wüest Partner

Wertsteigerung wird abgeschöpft und kann gezielt wieder in die Entwicklung der Gemeinde investiert werden», sagt der Immobilienfachmann. Davon würden auch indirekt die Eigentümer selbst profitieren, da Investitionen in Infrastruktur und öffentlichen Raum die Standortattraktivität stärken.

Wirkung brauche Zeit

Debrunner betont die zeitliche Dimension: «Der Mehrwertausgleich muss als langfristiges Instrument gesehen werden.» Kurzfristig könne es im privaten Markt zu höheren Mieten kommen. «Langfristig ermöglicht das Instrument aber Investitionen in preisgünstigen Wohnraum», sagt die Lausanner Professorin. Dies dauere aber und werde nicht innerhalb von fünf Jahren sichtbar.

Dass Gemeinden wie Zollikon oder Küsnacht die Abgabe noch nicht umgesetzt haben, überrascht die Raumplanungsforscherin nicht. An der Goldküste seien die Eigentümer meist Privatpersonen mit Einfamilienhäusern oder Villen – und genau die Leute, die abstimmen. Debrunner: «Wenn Gemeinden aktiv werden, können sie langfristig etwas für die Lebensqualität ihrer Gemeinde machen, weil sonst das Zepter einfach den Privaten überlassen wird.» Tobias Stepinski

Publireportage

Erbrecht und Immobilien – ein Thema für Jung und Alt

Ein Zuhause ist mehr als nur ein Vermögenswert – es ist ein Ort voller Erinnerungen. Genau dieser Ort rückt im Erbfall plötzlich in den Mittelpunkt vieler Fragen: Wer übernimmt die Liegenschaft? Kann sie in der Familie bleiben – oder wird ein Verkauf notwendig?

«In solchen Momenten treffen oft emotionale Bindungen auf finanzielle Realitäten», sagt Filomena Manieri, Shopleitung bei Engel & Völkers in Wallisellen. Eine frühzeitige Planung schafft hier Klarheit – und entlastet alle Beteiligten.

Erbrecht und Immobilien – kompakt erklärt

Das Schweizer Erbrecht regelt die Aufteilung des Vermögens. Es unterscheidet zwischen gesetzlicher Erbfolge und individuellen Lösungen wie Testament oder Erbvertrag.



«Bei Immobilien im Nachlass geht es selten nur um Zahlen – oft stehen Emotionen im Mittelpunkt.»

Filomena Manieri
Shopleitung Engel & Völkers Wallisellen

Bei Immobilien zeigt sich schnell: Sie lassen sich nicht einfach aufteilen. Umso wichtiger sind klare Regelungen und eine fundierte Bewertung als gemeinsame Grundlage.

Gesetzliche Erbfolge – wenn keine Regelung besteht

Liegt keine Verfügung vor, greift die gesetzliche Erbfolge nach dem Parentelsystem. Zuerst erben Nachkommen, danach Eltern und deren Linie. Ehegatten oder eingetragene Partner sind immer beteiligt.

Gerade bei Immobilien führt dies häufig zu schwierigen Entscheidungen. «Eine Liegenschaft lässt sich nicht wie ein Konto aufteilen», so Manieri. Können sich die Erben nicht einigen, bleibt oft nur der Verkauf – selbst, wenn damit emotionale Werte verbunden sind.

Individuelle Lösungen mit Weitblick

Mit Testament oder Erbvertrag lässt sich der Nachlass gezielt regeln. Eine Immobilie kann beispielsweise einer Person zugewiesen werden, um Klarheit zu schaffen und Konflikte zu vermeiden.

Dabei gilt es jedoch, Pflichtteile zu berücksichtigen, die insbesondere Nachkommen und Ehepartner schützen.

Frühzeitig planen schafft Sicherheit

«Je früher man sich mit dem Thema auseinandersetzt, desto mehr Handlungsspielraum bleibt», weiss Manieri aus Erfahrung. Gerade bei mehreren Erben gehen Vorstellungen oft auseinander.

Eine neutrale, marktgerechte Bewertung ist dabei zentral. Sie schafft Transparenz und bildet die Basis für faire Lösungen.

Neben Testamenten können auch Lösungen zu Lebzeiten sinnvoll sein – etwa Schenkungen oder Übertragungen. So lassen sich viele Fragen frühzeitig klären.

Gut begleitet durch den Prozess

Engel & Völkers in Wallisellen unterstützt Eigentümer bei allen Fragen rund um Erbschaft und Immobilien – unverbindlich und persönlich. Oft reicht ein erstes Gespräch, um Klarheit zu schaffen und nächste Schritte zu definieren. (pd.)



Engel & Völkers Wallisellen, Opfikerstr. 1,
8304 Wallisellen, Tel. 043 500 68 68,
E-Mail wallisellen@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/wallisellen



Vorsorgen beugt Sorgen vor – auch und gerade in Immobilien-Angelegenheiten.

BILD ISTOCK

Publireportage

Permanent-Make-up, das «Speechless» macht

Neueröffnung in Zürich-Nord:

«Speechless by Lea Marie» bietet mitten in Zürich-Affoltern Make-up für den Alltag, für besondere Anlässe sowie Brow- & Lash-Liftings.

Mit der Eröffnung meines Beauty-Studios «Speechless by Lea Marie» an der Zehntenhausstrasse 1 habe ich mir meinen grössten Traum erfüllt. Mein Schwerpunkt liegt auf Permanent Make-up für Augenbrauen

und Lippen. Ergänzend biete ich Brow- & Lash-Liftings sowie klassisches Make-up für besondere Anlässe an.

10 Prozent Rabatt zur Eröffnung

Zürich-Affoltern ist für mich weit mehr als nur ein Standort. Mein Grossvater (94) ist hier aufgewachsen, ebenso viele weitere Familienmitglieder über Generationen hinweg. Dass ich nun selbst genau hier mein eigenes Studio eröffnen durfte, bedeutet mir persönlich sehr viel.

Mit viel Feingefühl, modernster Technik und einem geschulten Blick für Ästhetik schaffe ich natürliche und harmonische Ergebnisse. Zur Eröffnung profitierst Du von 10 % Rabatt auf deine erste Behandlung. Termine unter 078 338 09 40 oder via Instagram @studio.speechless – ich freue mich auf dich. (pd.)



Speechless by Lea Marie, Zehntenhausstr. 1,
8046 Zürich-Affoltern, 078 338 09 40
www.instagram.com/studio.speechless



Lea Marie hat familiäre Wurzeln in Zürich-Affoltern BILD ZVG.

ANZEIGE

Zubetonierung stoppen!



Schon gewusst?

Auch mit einem **JA** können bis 2050 rund **40'000** gesuchte Fachkräfte pro Jahr einwandern!

Jedes Jahr wandern rund 100'000 Personen zusätzlich in unser kleines Land ein. Mehr als im Kanton Schaffhausen wohnen!

Die Folgen:

- ⇒ Pro Sekunde wird rund 1 m² Grünfläche zubetoniert.
- ⇒ Beste Ackerflächen verschwinden für immer.
- ⇒ Unsere Lebensqualität und schöne Landschaft werden zerstört.

Setzen Sie am 14. Juni ein Zeichen!

Keine 10-Millionen Schweiz JA

nachhaltigkeitsinitiative.ch

Der Japankäfer breitet sich weiter aus – Opfikon gilt neu als Befallsgebiet

Ab 1. Juni gelten auch in Teilen von Opfikon und sechs weiteren Gemeinden rund um Kloten strenge Massnahmen gegen den eingeschleppten Schädling. Bewässerungs- und Transportverbote sollen verhindern, dass sich der Käfer weiter ausbreitet – bevor er unwiderruflich zur Plage wird.

Daniel Jaggi, Roger Suter

Es begann im Juli 2023 mit einem unscheinbaren Fund auf der Sportanlage Stighag in Kloten: ein paar schillernde, kupfergrün glänzende Käfer, rund einen Zentimeter lang, die niemand in der Gegend kannte. Fachleute bestätigten wenig später: Es handelte sich um *Popillia japonica* – den Japankäfer, einen der am meisten gefürchteten Pflanzenschädlinge der Welt. Seither hat der Kanton Zürich im Auftrag des Bundes erhebliche Mittel eingesetzt, um den Käfer zu tilgen. Doch nun zeigt sich: Das Tier lässt sich nicht so einfach in Schach halten.

Im vergangenen Sommer wurden vereinzelte Japankäfer ausserhalb des Klotener Stadtgebiets entdeckt – knapp jenseits der Stadtgrenze, aber weit genug, um Alarm auszulösen. In Opfikon war es in zwei verschiedenen Fällen je ein Exemplar. Man geht davon aus, dass die Tieren aus Kloten stammen. Private Funde, die einzusenden der Kanton aufgerufen hatte, entpuppten sich aber nicht als *Popillia japonica*, wie das Tier wissenschaftlich genannt wird.

Dazu muss man wissen: Gegen Ende der Flugsaison unternehmen die Käfer etw. weitere Erkundungsflüge. Dass dabei Weibchen Eier in benachbartem Boden abgelegt haben könnten, lässt sich nicht ausschliessen. Der Bund schreibt deshalb vor, den offiziellen Befallsherd auszuweiten: Rund um jeden Fundort gilt daher ein Radius von mindestens einem Kilometer als Befallszone.

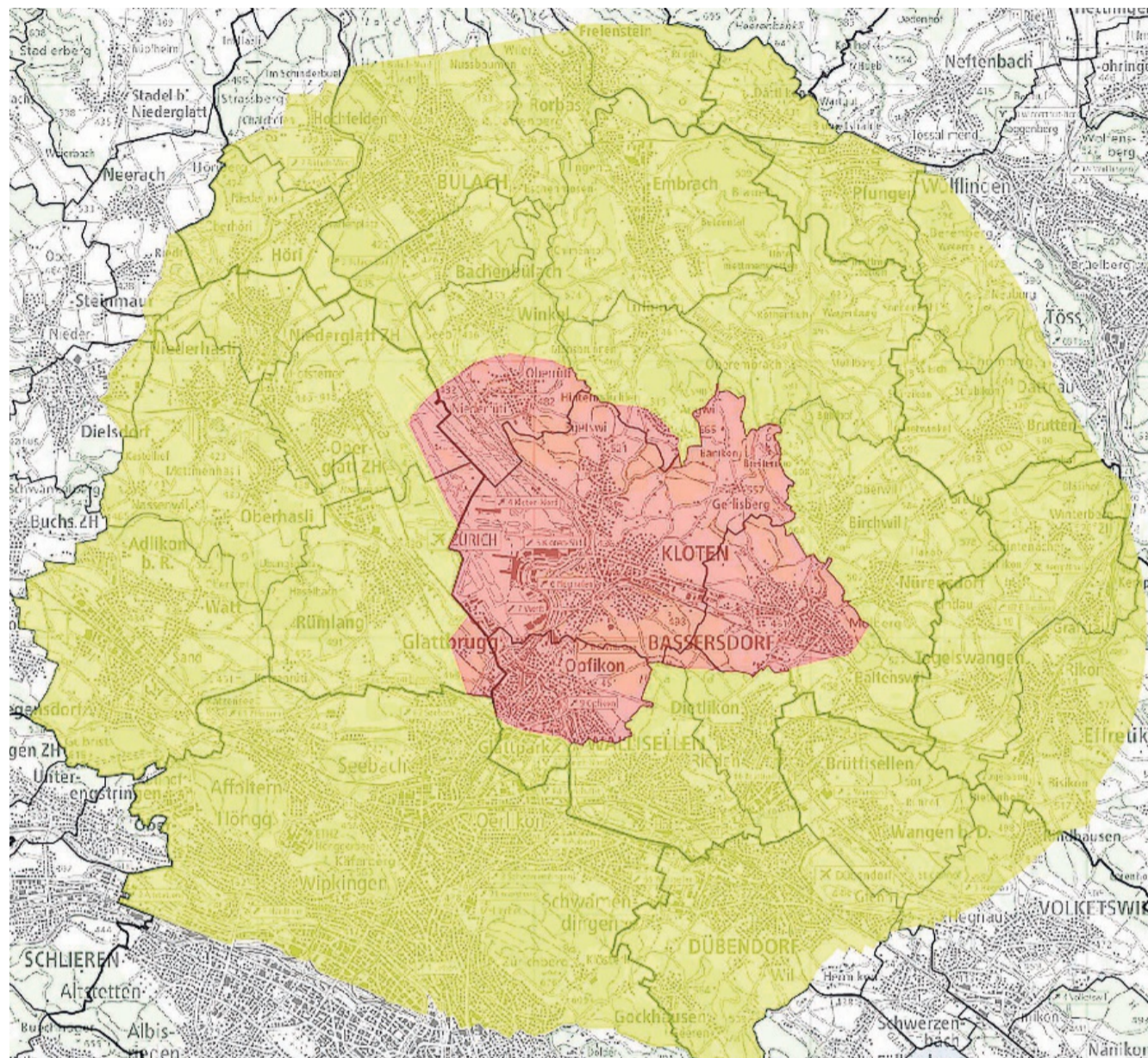
Das hat konkrete Folgen für die Region. Neu liegt neben Kloten auch der grösste Teil Opfikons im Befallsherd; ausgenommen ist lediglich der Glattpark, da er mehr als einen Kilometer vom nächsten Fundort entfernt liegt.

Ebenso betroffen sind Teile von Dietlikon, Bassersdorf, Lufingen, Winkel, Oberglatt und Rümlang. Die Pufferzone, die sich mindestens fünf Kilometer um das Befallsgebiet erstrecken muss, vergrössert sich entsprechend ebenfalls deutlich und reicht nun von Regensdorf im Furttal bis an den Winterthurer Stadtrand und vom Dübendorfer Weiler Gockhausen bis Freienstein.

Das gilt ab 1. Juni

Die Massnahmen sind grundsätzlich dieselben wie im Vorjahr, gelten nun aber für ein grösseres Gebiet. Ganzjährig verboten ist es, Kompost und Bodenmaterial aus dem Befallsherd (rot) hinauszutransportieren. Das betrifft insbesondere Baustellen: Aushub darf das Gebiet nicht verlassen, ohne dass geprüft wurde, ob er Käferlarven enthält. Fahrzeuge und Geräte für Boden- oder Erdarbeiten müssen komplett von Erde gereinigt werden, um keine darin befindlichen Japankäferlarven zu verschleppen.

Während der Flugsaison – von 1. Juni bis 30. September – kommt ein Bewässerungsverbot für Rasen- und Grünflächen im Befallsherd hinzu. Bewässerter Rasen ist für die Eiablage besonders attraktiv, weil der feuchte Boden das Überleben der Larven begünstigt. Wer dennoch bewässern möchte – etwa Betreiber von Freibädern oder Sportanlagen –, kann bei der Gemeinde eine Ausnahmebewilligung beantragen. Voraussetzung ist dann allerdings, dass im



Im rot markierten Befallsgebiet liegt auch grösstenteils Opfikon. In der gelben Pufferzone gibt es Transportbeschränkungen. KARTE: GIS KANTON ZÜRICH

Spätsommer sogenannte Nematoden ausgebracht werden: mikroskopisch kleine Fadenwürmer, die gezielt Käferlarven im Boden befallen und abtöten.

Ebenfalls verboten ist ab dem 1. Juni der Transport von Grüngut aus dem Befallsherd und – in abgeschwächter Form – auch aus der Pufferzone (im Kartenausschnitt gelb markiert). Rasenschnitt, Heckenmaterial, Strauchschnitt: All das darf die Zonengrenze bis Ende September nicht passieren.

Mit der Ausweitung der Befallszone sind in Opfikon alle öffentlichen und privaten Rasen- und Grünflächen betroffen – ausser Glattpark und Sportanlage Au sowie die Landwirtschaftsflächen: unter anderem öffentliche Flächen wie Bruggackerpark, Bubenholzpark und Spielplätze sowie die Schulanlagen Bubenholz, Lättenwiesen, Halden und Oberhausen, ausserdem die Mehrzweckhalle an der Schulstrasse mit dem danebenliegenden Sportplatz sowie das Freizeitbad. Dennoch verzichtet die Stadt darauf, beim Kanton ein Ausnahmegesuch für die Bewässerung zu stellen, wie es auf Anfrage des «Stadt-Anzeigers» heisst.

Eine solche Bewilligung wäre auch an Auflagen geknüpft, so Katharina Weber, Mediensprecherin der kantonalen Baudirektion. «Bedingung dafür ist, dass die zu bewässernden Flächen öffentlich genutzt werden und im Spätsommer von einem professionellen Anbieter mit Fadenwürmern behandelt werden.» Die Gemeinden müssen dies gegenüber dem Kanton nachweisen. Damit diese sensiblen Würmer gedeihen und allfällige Käferlarven im Boden tatsächlich zum Absterben bringen, müsse der Boden feucht und



Tote Japankäfer, die auf dem Fussballplatz Stighag in Kloten gefunden wurden. BILD ARCHIV

nicht zu stark besonnt sein. Bund und Kanton würden sich an den Kosten für die Beschaffung des Fadenwürmer-Präparats sowie den Kosten der Ausbringung durch professionelle Anbieter beteiligen. «Bezüglich der Höhe der Beteiligung sind wir noch in Abklärungen mit dem Bund», so Katharina Weber.

Im Zentrum der Bekämpfung steht nach wie vor die Sportanlage Stighag in Kloten. Dort wurden 2025 beinahe alle der rund 5000 gefangenen Käfer entdeckt – ein Zeichen dafür, dass die bisherige Strategie funktioniert. Der Kanton setzt auf ein dichtes Netz von Trichterfallen, die mit einem Lockstoff bestückt sind, der Käfer aus der näheren Umgebung anzieht. Die Fallen dienen nicht nur dem Fang,

sondern auch der Überwachung: Anhand der Fangzahlen lässt sich abschätzen, wie gross die Population ist und ob sie zu- oder abnimmt.

Neue Fundorte beunruhigen

Ergänzt wird das Fallennetz durch eine sogenannte Lockfläche auf der Sportanlage selbst – eine besonders attraktiv gestaltete und gut bewässerte Grünfläche, die Japankäfer-Weibchen zur Eiablage verleiten soll. Das Ziel: Den Befall räumlich konzentrieren, um dann im Spätsommer gezielt Larvenbekämpfung betreiben zu können. Der Plan ist aufgegangen – bisher. Beunruhigung bereiten dem Kanton auch Funde fernab von Kloten. In der Stadt Zürich tauchten im Som-

Das gilt in Opfikon (ausser Glattpark und Au, rot)

- Bewässerungsverbot für Rasen und grasbewachsene Flächen von 1. Juni bis 30. September. (Giessen von Pflanzen im Garten und auf Balkonen erlaubt, wenn in den Töpfen und Beeten keine Gräser wachsen.)

Das gilt überall in Opfikon (Pufferzone, gelb)

- Kein Grüngut aus dem Befallsherd hinaustransportieren zwischen 1. Juni und 30. September. (Entsorgung über die Grünabfuhr der Gemeinde weiterhin möglich.)
- Keinen Kompost aus dem Befallsherd hinaustransportieren (ganzjährig).
- Kein Bodenmaterial aus dem Befallsherd hinaustransportieren. Entsprechende Fahrzeuge reinigen (ganzjährig).
- Pflanzen mit Wurzeln in Erde oder ähnlichem Substrat dürfen nur transportiert oder verkauft werden, wenn die Allgemeinverfügung des Kantons (siehe Link unten) erfüllt ist. Pflanzen, die ohne Erde produziert wurden, sind nicht betroffen.

mer vor zwei Jahren einzelne Japankäfer auf – in den Quartieren Aussersihl, Oerlikon und Unterstrass sowie bei der Hardbrücke und am Carparkplatz Sihlquai. Bei der Autobahnraststätte Affoltern am Albis wurde ebenfalls ein Exemplar gefunden.

Woher diese Tiere stammen, ist noch ungeklärt. Eine Möglichkeit sei, so schreibt die Baudirektion in ihrer Medienmitteilung, dass die Insekten als blinde Passagiere mit Fahrzeugen aus dem Tessin oder aus Norditalien eingereist seien, wo der Japankäfer bereits fest etabliert ist. Eine andere Möglichkeit: Es besteht ein Zusammenhang mit dem Klotener Befall. Der Kanton hat die Anzahl Lockstofffallen in diesen Gebieten deshalb erhöht, um die Lage genau zu beobachten. Ob zusätzliche Massnahmen nötig werden, hängt davon ab, was in den kommenden Wochen gefangen wird.

Das steht auf dem Spiel

Der Japankäfer ist kein gewöhnlicher Schädling. Er befällt über 400 verschiedene Wirtspflanzen: Mais, Obstbäume, Beeren, Reben, Rosen, Ziersträucher und Rasenflächen. Sowohl die erwachsenen Käfer, die Blätter und Früchte fressen, als auch die Larven, die Graswurzeln abknabbern, richten erhebliche Schäden an. Für die Schweiz werden die potenziellen jährlichen Schäden auf mehrere hundert Millionen Franken geschätzt.

Was das in der Praxis bedeutet, zeigen die Erfahrungen aus den USA, wo der Japankäfer seit über hundert Jahren wütet, und aus Norditalien, wo er sich in den letzten Jahren rasant ausgebreitet hat: Ist er einmal etabliert, ist eine vollständige Tilgung kaum mehr möglich. Die Bekämpfung wird zur Daueraufgabe – mit enormem finanziellem und logistischem Aufwand.

Genau das will der Bund verhindern. Als schweizweit melde- und bekämpfungspflichtiger Quarantäneorganismus unterliegt der Japankäfer strikten Vorgaben. Das erklärte Ziel bleibt: Alle Populationen nördlich der Alpen sollen ausgerottet werden – solange das noch möglich ist. Der Sommer 2026 wird zeigen, ob die Strategie in Kloten und Umgebung aufgeht.

Wie man den Japankäfer erkennt:
www.blw.admin.ch/de/japankaefer-schadorganismus#Erkennung

Informationen zum Japankäfer und zu den Massnahmen für 2026 unter: www.zh.ch/japankaefer

Krieg im Nahen Osten ist für die Swiss Segen und Fluch zugleich

Die Swiss meldet für das erste Quartal 2026 ein überraschend starkes Ergebnis. Der Nahostkonflikt trieb die Nachfrage vor allem auf Asienrouten. Doch steigende Treibstoffkosten trüben die Aussichten.

Daniel Jaggi

Die Swiss hat das erste Quartal 2026 mit einem deutlich verbesserten operativen Ergebnis abgeschlossen. 30 Millionen Franken Gewinn verbucht die Airline für die Monate Januar bis März – neun Mal mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, als lediglich 3,3 Millionen Franken zu Buche standen.

Der Grund für das starke Ergebnis liegt jedoch weniger in einer strukturellen Verbesserung als in einem aussergewöhnlichen Umstand: Der anhaltende Konflikt im Nahen Osten hat Flugrouten verschoben und die Nachfrage – insbesondere auf Verbindungen nach Asien – spürbar angekurbelt. Wer in jene Regionen fliegen wollte, wick auf andere Routen aus, auf denen Swiss präsent ist. Die Folge: höhere Auslastung, steigende Durchschnittspreise.

Belastung wird zunehmen

Doch die Airline warnt vor zu viel Euphorie. CFO Dennis Weber macht auf einen zeitlichen Versatz aufmerksam: Die massiv gestiegenen Kerosinpreise – laut Weber annähernd doppelt so hoch wie vor dem Iran-Krieg – schlagen erst mit Verzögerung auf das Ergebnis durch. Im zweiten Quartal werde die Belastung deutlich spürbar sein. Trotz des positiven Ergebnisses flog die Swiss im ersten Quartal weniger. Die



Trotz erfreulicher Quartalszahlen bleibt die Swiss unter Druck. Mit Blick auf die bevorstehende Sommersaison spricht die Swiss von einer robusten Nachfrage.

BILD ZVG

Zahl der durchgeführten Flüge sank um 7,1 Prozent auf rund 29 600. Verantwortlich dafür sind vor allem fehlende Triebwerke wegen hoher Wartungsaufwände sowie ein Mangel an Piloten. Gleichzeitig verbesserte sich die Auslastung merklich: Der sogenannte Sitzladefaktor – also der Anteil verkaufter Sitze am Gesamtangebot – stieg um 3,4 Prozentpunkte.

Für die Sommersaison beobachtet Swiss eine stabile Nachfrage, besonders für Asienreisen. CEO Jens Fehlinger hebt dabei einen neuen Trend hervor: Immer mehr Buchungen erfolgen kurzfristig, während die Premiumklassen weiterhin stark gefragt sind. Genaue Prognosen bleiben schwierig – die geopolitische Lage sorgt für anhaltende Unsicherheit. Trotz

des erfreulichen Quartals bleibt die Swiss unter Druck. Die Airline hält an ihrem bereits vor dem Nahostkonflikt lancierten Sparprogramm fest. CEO Fehlinger betont, dass ein neuer Gesamtarbeitsvertrag mit den Piloten unumgänglich sei – einer, der höhere Produktivität mit mehr Planbarkeit für die Cockpit-Besatzungen verbinde. Das starke erste Quartal ist also

eine Momentaufnahme – geprägt von aussergewöhnlichen Umständen. Ob die Swiss den Kurs halten kann, wird sich spätestens mit den Zahlen für April zeigen.

Mit Blick auf die bevorstehende Sommersaison spricht die Swiss von einer robusten Nachfrage. Besonders auf den Asienrouten sei die Nachfrage sehr hoch. Dennoch bleibe die Lage sehr volatil.

FLUGSICHERUNG

Skyguide reduziert Führungscrow

Die Schweizer Flugsicherung Skyguide verkleinert ihre Geschäftsleitung von neun auf fünf Mitglieder. Das Unternehmen gibt in einer Mitteilung bekannt, dass die neue Führungsstruktur per 1. Januar 2027 in Kraft treten wird.

Mit der Reorganisation will sich Skyguide stärker auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und Entscheidungswege vereinfachen. Die operative Verantwortung wird künftig in den Bereichen Betrieb, Technologie sowie Sicherheit gebündelt.

Laut CEO Peter Merz soll die neue Struktur effizienteres Arbeiten und klare Entscheidungen ermöglichen. Bis Anfang 2027 bleiben der operative Betrieb sowie die bestehenden Führungsstrukturen unverändert. Sicherheit habe weiterhin oberste Priorität, schreibt Skyguide weiter. (dj.)

Kanton schärft Strategie der Flughafen Zürich AG

Der Regierungsrat hat eine überarbeitete Eigentümerstrategie für die Flughafen Zürich AG beschlossen. Neu sollen klare Messgrössen sicherstellen, dass strategische Ziele wie Erreichbarkeit, Qualität und Klimaschutz systematisch überprüft werden können.

Mit der nun verabschiedeten Eigentümerstrategie sowie einem ergänzenden Governance-Konzept will der Regierungsrat Transparenz, Steuerung und Kontrolle der kantonalen Beteiligung weiter verbessern. Seit der Privatisierung des Flughafens im Jahr 1999 hält der Kanton eine Minderheitsbeteiligung von etwas mehr als einem Drittel am Aktienkapital der

«Mit der neuen Eigentümerstrategie schärfen wir unsere strategischen Ziele und machen sie messbarer.»

Carmen Walker Späh
Volkswirtschaftsdirektorin des Kantons Zürich

börsenkotierten Flughafen Zürich AG (FZAG). Zudem ist er mit drei Vertretern im achtköpfigen Verwaltungsrat präsent. Aufgrund dieser bedeutenden Betei-

lung ist der Kanton verpflichtet, eine klare Eigentümerstrategie zu definieren.

Messbare Ziele als Vorgabe

Die nun grundlegend überarbeitete Strategie setzt auf messbare Ziele. Künftig sollen quantitative und qualitative Indikatoren festlegen, ob die Vorgaben erreicht werden. Diese bilden die Basis für Controlling und Berichterstattung. Inhaltlich orientieren sich die Ziele stark an den Interessen des Kantons: Dazu zählen eine gute internationale Erreichbarkeit im Vergleich zu anderen europäischen Drehkreuzen, eine hochwertige Infrastruktur, weniger Flugbewegungen nach 23 Uhr sowie eine Reduktion der Treibhausgasemissionen. «Mit der neuen Eigentümerstrategie schärfen wir unsere strategischen Ziele und machen sie messbarer»,

sagt Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh.

Parallel dazu hat der Regierungsrat ein Governance-Konzept verabschiedet. Dieses soll die Rollen zwischen Kanton, Verwaltungsrat und weiteren Akteuren klarer definieren. Zudem werden Strategie- und Risikocontrolling gestärkt und der Informationsfluss neu geregelt. Insbesondere werden Unterstützungsprozesse für die kantonalen Verwaltungsratsmitglieder klar von Controlling- und Reporting-Aufgaben getrennt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau des kantonalen Risikomanagements, das künftig sämtliche relevanten Risiken umfassender abdecken soll. Damit reagiert der Regierungsrat auch auf Forderungen der Finanzkontrolle und des Kantonsrats. (dj.)

ANZEIGE

Wohnen nur noch für Reiche?



Schon gewusst?

Seit dem Jahr 2001 hat der Wohnungsbau um 71 % zugenommen – trotzdem gibt es kaum freie, bezahlbare Wohnungen.

Bezahlbare Wohnungen zu finden, wird immer schwieriger.

Die Gründe:

- ⇒ weil jedes Jahr über 100'000 Zuwanderer auch eine Wohnung benötigen, wird der Wohnraum knapp.
- ⇒ weil das Angebot knapp ist, steigen die Preise.

Wer das nicht länger hinnehmen will, geht am 14. Juni abstimmen:

Keine 10-Millionen Schweiz **JA**

nachhaltigkeitsinitiative.ch

BEZIRK BÜLACH

Am 1. Mai ohne Bewilligung Arbeiter beschäftigt

Aufgrund einer Meldung hat die Kantonspolizei Zürich am 1. Mai ein Unternehmen im Bezirk Bülach kontrolliert, das Mitarbeiter ohne Bewilligung an einem gesetzlichen Feiertag beschäftigt hat. Die Angestellten mussten daraufhin ihre Arbeit beenden, und die verantwortliche Person wurde angezeigt.

Nach Polizeiangaben schauten die Polizisten gegen 10.30 Uhr bei der gemeldeten Firma vorbei und trafen vor Ort auf rund 25 Personen, die ihrer üblichen Arbeit nachgingen. Die verantwortliche Person konnte die erforderliche Bewilligung für die Arbeit an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen nicht vorweisen. Im Kanton Zürich ist der 1. Mai (Tag der Arbeit) ein gesetzlicher Feiertag.

Die Polizisten stoppten die Arbeiten und sorgten damit für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen. Erste Erkenntnisse deuten darauf hin, dass bewusst auf die Einholung einer entsprechenden Bewilligung verzichtet worden war. Die verantwortliche Person wurde verzeigt, wie die Kantonspolizei weiter mitteilt. (pd.)

ECHO

10-Millionen-Schweiz – Wachstum wohin?

Zur Abstimmung vom 14. Juni 2026

Seit dem Jahr 2000 gibt es 36% mehr Wohnungen in der Schweiz. Vier von fünf wurden allein aufgrund der Zuwanderung gebaut. In nur neun Jahren wuchs die Siedlungsfläche um die doppelte Fläche des Zürichsees. Durchschnittlich wandern rund 100000 Personen pro Jahr netto in die Schweiz ein. Aus der EU, aus Drittstaaten oder via Asylsystem. Diese Menschen brauchen zusätzlich 45000 Wohnungen, 2500 Ärzte und Pflegekräfte, 53000 Autos, 100 Schulhäuser, 600 Schulklassen, 780 Vollzeit-Lehrkräfte. Sie produzieren 67000 Tonnen Abfall und beanspruchen 20 Prozent der Jahresproduktion des KKW Bznau an Energie pro Jahr. 100000 Personen verbrauchen etwa 14 Millionen Liter Trinkwasser pro Tag! Mittlerweile bauen Zuwanderer Wohnungen für Zuwanderer, Zuwanderer pflegen Zuwanderer, Zuwanderer unterrichten Zuwanderer.

Zum angeblichen «Pflegetotstand» und zum «Fachkräftemangel»: Der Bereich Gesundheit/Pflege macht gerade mal 3,6% der Gesamtzuwanderung aus, bei Pflegekräften sogar nur 0,5%.

Von zehn Zugewanderten arbeiten nur 4 bis 5 und davon nur eine Person in einem Bereich mit Fachkräftemangel. Die Sozial- und Verwaltungskosten explodieren. Die Probleme bei der Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt werden heruntergespielt oder gar geleugnet. Mit einem Ja zur Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» können weiterhin 40000 Einwanderer in die Schweiz kommen. Das ist massvoll und ausreichend, um offene Fachstellen zu besetzen. Stoppen wir diese für unser kleines Land schädliche Endlosspirale.

Beatrix Jud, alt Stadträtin

LESERBRIEFE

Senden Sie Ihren Leserbrief an: Lokalinfo AG, Redaktion «Stadt-Anzeiger», Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, per E-Mail an redaktion@stadt-anzeiger.ch oder via unsere Webseite stadt-anzeiger.ch/mein-beitrag. Redaktion und Verlag

Sechsstellige Summe fürs Kunsteis

Im Curling Center Wallisellen wird im Sommer erstmals auf synthetischem Eis trainiert. Der Schlittschuh Club investiert dafür einen sechsstelligen Betrag und schliesst eine Lücke, die seine Athletinnen und Athleten seit Jahren spürten.

Tobias Stepinski

Wer sich im Frühling und im Sommer dem Curling Center Wallisellen nähert, sieht zu dieser Jahreszeit normalerweise nichts. Die Halle steht traditionell still, das Eis ist abgetaut, die Curlingsteine sind weggeräumt. Wer in diesen Tagen jedoch die Halle betritt, blickt auf eine spiegelnde, weisse Fläche, auf der Eiskunstläuferinnen und Eiskunstläufer ihre Runden ziehen, springen und Pirouetten drehen.

Die Fläche besteht nicht aus Eis, sondern aus Kunststoffplatten, die zu einer durchgehenden Lauffläche zusammengefügt sind. Sie sind Herzstück eines Projekts, über das der «Anzeiger von Wallisellen» in der vergangenen Woche berichtet hat. Mit der neuen Fläche füllt der Schlittschuh Club Wallisellen (SCW) eine Lücke, die für seine Athletinnen und Athleten seit Jahren spürbar ist und die bislang nur mit langen Reisen zu auswärtigen Eishallen überbrückt werden konnte.

SCW zahlt Kunsteis selber

Anstoss und Investition kamen vom SCW selbst. «Wir sind sehr, sehr froh, gibt es nun erstmals diese Möglichkeit», sagt Bruno Romano, Präsident des Schlittschuh-Clubs. Die Investition bewegt sich im sechsstelligen Bereich. Genaue Zahlen will der Schlittschuh-Club nicht nennen, getragen wird sie aber vollständig vom Verein. «Es ist für unseren Sport ein grosses Plus und für unsere Sportlerinnen und Sportler», sagt Präsident Romano.

Vorerst nutzen ausschliesslich die Eiskunstläuferinnen und Eiskunstläufer des SCW die Fläche, vom Anfängerkurs bis zum Kadertraining. «In einer ersten Phase ist die Fläche für unsere Trainings reserviert», sagt Romano. «Eine spätere Öffnung für Schulen und Private schliessen wir nicht aus.» Bisher hatte der Verein zwischen April und September auf Eisflächen ausserhalb der Region ausweichen müssen, mit entsprechendem Reise- und Kostenaufwand.

Die Belegung dieser auswärtigen Hallen ist in den vergangenen Jahren dichter und teurer geworden, die Trainingszeiten oft zu Randstunden angesetzt. Mit der Sommerbasis im Curling-Center entfällt dieser Pendelbetrieb. Die Halle bietet Garderoben und Aufenthaltsräume und ist in dieser Zeit exklusiv für den Eiskunstlauf reserviert. Bedingungen, wie sie der Verein in Wallisellen bislang nicht gekannt hat.



Bereit für die Sommermonate: Eines der ersten Trainings auf dem neuen synthetischen Eis im Curling Center Wallisellen.

BILD ZVG

«In einer ersten Phase ist die Fläche für unsere Trainings reserviert. Eine spätere Öffnung für Schulen und Private schliessen wir nicht aus.»

Bruno Romano
Präsident des Schlittschuh Clubs Wallisellen

Auf Seiten des Curling Centers war es eine andere Frage, die zur heutigen Lösung geführt hat: jene nach einer sinnvollen Nutzung ausserhalb der Curlingseason. «Vor rund einem Jahr ist der Schlittschuh-Club mit seiner Idee an uns herantreten»,

sagt Dieter Wüest, Verwaltungsrat der Curlinghalle AG. «Echtes Eis im Sommer ist für uns wirtschaftlich schlicht nicht tragbar, der Energieaufwand wäre viel zu hoch.» Die Idee, in den Sommermonaten auf Synthetikeis zu setzen, sei vom Eiskunstlaufclub gekommen. «Wir stellen die Halle, der Schlittschuh-Club die Fläche und den Trainingsbetrieb», fasst Wüest die Aufgabenteilung zusammen.

Dass die Fläche derzeit nicht für Curling vorgesehen sei, stelle für die AG kein Problem dar. «Curling ist im Sommer für uns aktuell kein Thema», sagt Wüest. Wer in der wärmeren Jahreszeit dem Sport nachgehen wolle, finde Alternativen: «In Baden gibt es während eines grossen Teils des Jahres Curlingbetrieb auf echtem Eis, das deckt das Bedürfnis ab.» Für die Curlinghalle AG zählt vor allem ein anderer Aspekt: «Für uns ist entschei-

dend, dass die Anlage in einer sonst ruhigen Zeit belebt wird», sagt Wüest. Eine Wiederholung der Sommernutzung in den kommenden Jahren sei aus Sicht der AG denkbar.

Mehrwert für Wallisellen

Für den Sportstandort Wallisellen verschiebt sich damit eine Selbstverständlichkeit. Eiskunstlauf war hier bislang ein Wintersport mit kurzer Saison; Vereinsleben und Trainingsbetrieb folgten dem Rhythmus der Eisbereitung in den umliegenden Hallen. Mit der eigenen Sommerbasis im Curling Center bleiben die Wege für die Eiskunstläuferinnen und Eiskunstläufer kurz, und es entstehen planbare Trainingsstrukturen. Wo bisher das Klacken der Curlingsteine verstummte, sobald der Frühling kam, sind nun bis Ende August Schlittschuhe zu hören.



Galaktisch Der Regierungsrat hebt ab

Das Regierungsfoto 2026 zeigt den Zürcher Regierungsrat vor der Kulisse des Weltalls. Das Bild soll die Entwicklung des Innovationsparks Zürich auf dem Areal des Flugplatzes Dübendorf hin zu einem Standort für Raumfahrttechnologien illustrieren (von links): Staatsschreiberin Kathrin Arioli, Natalie Rickli (SVP), Mario Fehr (parteilos), Silvia Steiner (Mitte), Carmen Walker Späh (FDP), Ernst Stocker (SVP), Jacqueline Fehr

(SP) und Martin Neukom (Grüne). Raumschiff-Kapitänin Carmen Walker Späh hat als Regierungspräsidentin für ein Jahr das Kommando übernommen – und steuert das siebenköpfige Gremium ins Wahljahr 2027. Schon das Regierungsfoto von 2019 hatte einen Bezug zum Innovationspark. Es zeigte die Regierungsrätinnen und Regierungsräte in einem alten Hangar auf dem Flugplatz. (pat.)

BILD ANJA KUTTER/STAATSKANZLEI

Der Swissair-Geist lebt weiter

Auch dieses Jahr war der Flughafen-Flohmarkt ein voller Erfolg: Alle 420 Standplätze waren im Voraus vergeben, die Besucher strömten am Samstag in Scharen zum Holberg. Auch dieses Jahr wieder war die Nostalgie für die gute alte Swissair-Zeit deutlich zu spüren.

Pia Meier

Der Flughafen-Flohmarkt auf dem Militär-Fahrschulplatz Oelberg unterhalb des Holberges zieht Jahr für Jahr Tausende an. Kaum waren die Anmeldungen offen, waren sämtliche Plätze vergeben. 420 Standbetreiberinnen und -betreiber aus dem ganzen Kanton Zürich und weit darüber hinaus fanden sich ein – darunter rund 120 Mitarbeitende des Flughafens sowie 70 Klotenerinnen und Klotener, die bei der Platzvergabe traditionell Vorrang geniessen.

«Der Flughafen-Flohmarkt ist einer der wenigen in der Schweiz, bei dem man mit dem Auto direkt zum Stand fahren und dort parkieren kann», erklärt Willy Sonderer, Präsident des gemeinnützigen Klotener Vereins, hinter dem Anlass. Schon früh am Morgen seien die ersten Händler unterwegs gewesen, um besondere Stücke zu sichern – kurz darauf folgten die Besucherinnen und Besucher in Scharen.

Einige Besucherinnen und Besucher genossen aber einfach die Atmosphäre und flanierten durch die Stände, ohne etwas zu kaufen. Andere tauschten sich mit ehemaligen Swissair-Mitarbeitenden aus. «Die ursprüngliche Swissair-Atmosphäre gehört zwar der Vergangenheit an, ist aber nach wie vor zu spüren», hält Sonderer fest. Der Flohmarkt sei immer noch ein Treffen von Swissair-Liebhabern.

70 Stände von Klotenern

Die Standbetreiber kamen teilweise von weit her. Flughafen-Mitarbeitende und Klotener haben aber Vorrang bei der Vergabe der Standplätze. Dieses Jahr hat es rund 120 Stände von Mitarbeitenden und 70 Stände von Klotenern. Das vielfältige Angebot reicht von Kleidern, Schuhen, Geschirr, Spielsachen über Dekorationen, Schmuck, Autos und Flugzeugen zum Aufstellen bis zu zahlreichen Trouvaillen.

Lebensmittel dürfen nicht angeboten werden, ebenso keine Heil- und Kosmetikartikel, Tiere und lebende Pflanzen. Zum Flughafen-Flohmarkt gehört auch das Feilschen um die Preise. «Das ist ganz selbstverständlich», meinte Standbetreiber Hans Rudolf Bütikofer.

Flughafen-Kollegen treffen sich

Vor einigen Ständen bilden sich lange Warteschlangen, vor anderen ist es eher ruhig. Einige Standbetreiberinnen und -betreiber sind seit 20 Jahren dabei, andere sind zum ersten Mal da. Hans Rudolf Bütikofer, ehemaliger Swissair-Mitarbeiter, ist immer zugegen. «Ich bin sehr zufrieden mit dem Verkauf», meint er bereits am Morgen. Er bietet unter anderem eine grosse Auswahl an Autos zum Aufstellen an, darunter auch antike. «Wir waren seit einigen Jahren nicht mehr dabei, aber jetzt hatten wir viele Sachen gehortet, weshalb wir wieder da sind», hält Claudia Fischer aus Kloten fest. «Es läuft hier immer etwas.» Ihr Angebot ist kunterbunt. Etwas enttäuscht ist sie, dass am Morgen früh nicht mehr Händler auftauchten. Auch Brigitte Roulet aus der Stadt Zürich nimmt regelmässig am Flohmarkt teil. «Das Interesse der Besucherinnen und Besucher hängt vom Angebot ab», meint sie. Sie bietet unter anderem antiken Weihnachtsschmuck an. Mit dem Verkauf zeigte sie sich zufrieden.

Die goldenen Engel aus Pappmaché fallen den Besucherinnen und Besuchern auf. Es ist allerdings nicht ganz einfach, diese zu transportieren. «Wenn Käufer sie vor Ort lassen wollen, bis sie den Flohmarkt verlassen, ist dies ohne weiteres möglich», meint das Klotener Paar, das nicht namentlich genannt werden will. «Nicht berühren» heisst es derweil am Stand von Reto Wirth aus Neerach. Er bietet Flugzeuge zum Aufstellen. Zu finden sind solche von Swissair, Belair, Swiss, Pan



Reto Wirth aus Neerach ist seit 25 Jahren am Flohmarkt dabei. Hier trifft er auch viele seiner ehemaligen Flughafen-Kollegen.

BILDER PIA MEIER

Am und anderen Fluggesellschaften, aber auch eine Concorde ist darunter. «Ich habe 20 Jahre am Flughafen gearbeitet», meint er. «Und ich bin seit 25 Jahren am Flohmarkt, auch um ehemalige Kollegen zu treffen.» Wer diese Flugzeuge kauft, muss allerdings Fan sein, denn billig sind sie nicht. «Die Leute staunen manchmal, wenn ich ihnen den Preis nenne», sagt Wirth.

Thomas Koch und Walter Hangartner sind erstmals dabei. Sie verkaufen handgefertigte Ware für den Verein Erlebnis-trotte Eglisau. «Es läuft gut», meinte Koch, Präsident des Vereins. Despi Mantadakis und Scott Jäggi aus Kloten, seit zehn Jahren regelmässig dabei, bieten eine Fülle von Artikeln an. «Wir haben ein grosses Lager», meinen sie. Die Kleider würden besonders gut laufen.

Ware, die nicht verkauft wird, aber brauchbar ist, kann nach dem Flohmarkt für einen guten Zweck gespendet werden. Sie wird nach Bulgarien geliefert. Dass alles so gut läuft, ist dem OK zu verdanken. «Der Aufwand ist gross, auch wegen der zahlreichen Auflagen», meinte Sonderer. Der siebenköpfige Vorstand und die Helferinnen und Helfer seien voll im Einsatz. «Ich bin sehr zufrieden.»



Claudia Fischer aus Kloten: «Es läuft hier immer etwas.»



Vereinspräsi Willy Sonderer ist sehr zufrieden.



Despi Mantadakis und Scott Jäggi: «Die Kleider erfreuen sich grosser Nachfrage.»

ANZEIGE

Jetzt Kinder schützen!



Schon gewusst?
Studien zeigen: Ab einem Anteil von 30 % fremdsprachigen Kindern ist qualitativ guter Unterricht kaum mehr möglich.

In vielen Schweizer Schulklassen können über 50 % der Kinder keine unserer Landessprachen.

Die Folgen:

- ⇒ Das Bildungsniveau sinkt.
- ⇒ Alle Kinder haben schlechtere Zukunftschancen.

Am 14. Juni ein Zeichen setzen und Kinder schützen.

Keine
10-Millionen
Schweiz **JA**

nachhaltigkeitsinitiative.ch

Viele nasse Hände und tolle Atmosphäre

Spektakulärer Töff-Weltrekord in der «Todeskugel», eine gefährliche Armbrust-Show, viele gewagte Akrobatik-Darbietungen. Das diesjährige Programm des Zirkus Knie geht zurück zu den Wurzeln und sorgt für ordentlich nasse Hände.



Kein Vorhang, sondern eine Videowand schaffen eine mystische Atmosphäre.

BILDER DANIEL JAGGI

Daniel Jaggi

Da sind zum Beispiel die Daredevils auf den Motorrädern in der «Todeskugel». Mit ungeheurem Tempo drehen bis zu neun mutige Fahrer und eine Fahrerin ihre Runden, kreuzen sich und wagen riskante Fahrmanöver. Da sind aber auch Nicol Nicols und Luftartistin Kimberly Zavetta, die in ihrer Armbrust-Show Pfeile nah am Partner vorbeizischen lassen. Ein kleiner Fehler und es gibt Verletzte. Oder da ist die chinesische Truppe Whuan Swing, die gewagte Flugkombinationen zeigt. Nervenkitzel pur also. Kein Wunder, ernten sie an der Premiere am Freitag Standing Ovations.

Das Publikum steht aber auch auf, als Maycol Knie junior seine sympathische Ponynummer zeigt. Die Pferde geniessen nach wie vor viel Sympathie, obwohl die Zahl der Tiere massiv verkleinert wurde, was der Show sogar guttut. Denn mit der riesigen Videowand statt eines Vorhanges, kombiniert mit Videoelementen in der Manege, wird das Chapiteau zu einem magischen Ort, an dem die Geigerin und die Saxofonistin für grosse Klangerlebnisse sorgen. Da lässt sich das Fehlen des traditionellen Zirkusorchesters sehr gut verschmerzen.

«Schmerzen» bereitet dagegen der Auftritt von Kaya Yanar, dessen Zeit abgelaufen ist, was er mit dem Verzicht auf Bühnenauftritte wohl selber eingesehen hat. Seinetwegen muss man nicht in den Knie, aber wegen der vielen anderen Darbietungen auf jeden Fall.

Der Zirkus Knie gastiert noch bis 7. Mai in Zürich. Tickets unter: www.knie.ch



Gewagte Schüsse aus der Armbrust, während sich Kimberly Zavetta in der Luft dreht.



Die Todeskugel öffnet sich sogar.

BILD KNEI

Spitzensport kehrt zurück: Kloten wird Beach-Arena

Von 21. bis 23. Mai verwandelt sich der Klotener Stadtplatz in eine Beachvolleyball-Arena. Die höchste nationale Beachvolleyball-Serie der Schweiz bringt Spitzensport, Unterhaltung und Sommerfeeling ins Zentrum der Nachbarstadt. Der Eintritt für Besucherinnen und Besucher ist kostenlos.

Bereits beim letzten Gastspiel am Klotener Stadtfest 2022 begeisterte das Turnier Tausende Zuschauerinnen und Zuschauer. Nun kehrt die nationale Turnierserie zurück – erstmals unter dem Namen «Obi Beach Tour». Obi übernimmt zum ersten Mal die Rolle als Titelpartner der Schweizer Beachvolleyball-Tour.

Klotener Beach-Talent darf antreten

Damit auf dem Stadtplatz Beach-Atmosphäre entsteht, rollen ab Dienstag die Lastwagen an. Rund fünf LKW-Ladungen Sand werden angeliefert. Insgesamt werden pro Turnierstandort rund 250 Tonnen Sand verbaut. Schritt für Schritt entsteht daraus mitten in Kloten eine profession-



Die «Obi Beach Tour», die höchste nationale Beachvolleyball-Serie, kommt nach Kloten. BILD ZVG

nelle Beachvolleyball-Arena mit Tribünen, Spielfeldern und Beach-Village.

«Kloten bietet mit dem Stadtplatz eine einzigartige Kulisse für Beachvolleyball mitten in der Stadt. Dass wir nach dem grossartigen Publikumserfolg von 2022

zurückkehren dürfen, freut uns enorm», sagt Mike Schälchli, Veranstalter der Obi Beach Tour. «Die Zuschauerinnen und Zuschauer dürfen sich auf Spitzensport, tolle Stimmung und ein echtes Sommererlebnis freuen.»

Sportlich dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auf hochklassige Begegnungen freuen. Das Turnier startet am Donnerstag, 21. Mai, mit den ersten Spielen ab 13 Uhr und dauert bis ungefähr 21 Uhr. Am Freitag wird von 11 bis zirka 21 Uhr gespielt. Die Finalspiele finden am Samstag ab 11.00 Uhr statt, ehe das Turnier mit der Siegerehrung gegen 18 Uhr endet.

Das offizielle Teilnehmerfeld wird in den kommenden Tagen veröffentlicht. Bei den Männerteams werden einige der besten Schweizer Beachvolleyballspieler erwartet. Auch bei den Frauen dürfen sich die Zuschauerinnen und Zuschauer auf spannende Duelle freuen.

Mit besonderer Spannung wird aus lokaler Sicht der Auftritt von Jill Krähenbühl erwartet. Die Beachvolleyballspielerin aus Kloten erhielt von der Turnierorganisation eine Wildcard für das Hauptturnier und darf damit vor heimischem Publikum antreten.

Feststimmung dank Beach-Village

Neben dem Sport wartet im Beach-Village auch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm auf die Besucherinnen und Besucher. Foodstände, Getränkeangebote sowie verschiedene Promotions- und Er-

Ticket-Verlosung

Der «Stadt-Anzeiger» verlost 7x 2 VIP-Tickets für das Beachvolleyball-Wochenende in Kloten.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens am 17. Mai ein E-Mail mit Betreffzeile «Beachvolleyball» und vollständiger Postadresse an: redaktion@kloteneranzeiger.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

lebensstände sorgen während dreier Tage für Festivalstimmung auf dem Stadtplatz.

Der «Stadt-Anzeiger» verlost 7x 2 VIP-Tickets für das Beachvolleyball-Wochenende (siehe Kasten). Die Gewinnerinnen und Gewinner erhalten exklusiven Zutritt zur VIP-Area mit Container-Zugang und einem besonderen Blick auf das Geschehen auf dem Center Court. (pd.)



Weitere Informationen:
www.beachvolleytour.ch
Tourstops > Kloten

Kloten richtet seine Nachwuchsorganisation neu aus

Der EHC Kloten stellt seinen Nachwuchsbereich organisatorisch neu auf. Ziel ist es, Qualität und Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu stärken.

Die Neuausrichtung soll klare Strukturen schaffen. Ein «Youth General Manager» soll die sportliche Leitung gezielt stärken, schreibt der Klub in einer Mitteilung. So werden künftig sportliche und administrative Aufgaben deutlicher voneinander getrennt. Gleichzeitig wird die Zusam-

menarbeit zwischen dem Verein und der EHC Kloten Sport AG im administrativen Bereich weiter intensiviert, um Synergien besser zu nutzen und die sportliche Entwicklung in den Vordergrund zu rücken.

Martin Büsser will nicht

Die strukturellen Veränderungen bringen auch personelle Anpassungen mit sich. Die bisherige Funktion des Geschäftsführers Nachwuchs wird aufgehoben. Der langjährige Amtsinhaber Martin Büsser hat sich nach Gesprächen entschieden, die neu geschaffene Rolle nicht

zu übernehmen. Der Verein würdigt seinen Einsatz während fünf Jahren und plant eine offizielle Verabschiedung an der kommenden Generalversammlung. Bis Ende Oktober 2026 wird Büsser den Übergang in die neue Organisationsstruktur weiterhin begleiten.

Parallel dazu sucht der Klub einen geeigneten Youth General Manager. Sandra Strasser, die bereits heute administrative Aufgaben im Verein wahrnimmt, wird schrittweise zusätzliche Verantwortung übernehmen und künftig den administrativen Bereich führen. (pd.)



Der «Youth General Manager» soll die sportliche Leitung im Nachwuchsbereich stärken. BILD ZVG

Michael Liniger: «Ich coache nicht für die Kamera»

Klotens neuer Trainer Michael Liniger: Der EHC Kloten hat seinen neuen Headcoach vorgestellt. Der «Stadt-Anzeiger» sprach knapp eine Woche nach der Trainerrochade mit ihm. Lauri Marjamäki wechselte zu Zug – mit dem neuen starken Mann an der Bande.

Richard Stoffel

Der heute 46-jährige Liniger stürmte zwischen 2007 und 2016 für Kloten und gehörte zu den Führungsspielern. Der damalige Center war auch Teil des Captain-Teams. «Liniger kennt die DNA des Klubs, die Limiten und das anspruchsvolle Umfeld», urteilte die NZZ zu seinem Engagement.

Gleichzeitig bringt er eine klare eigene Haltung mit: Nähe zu den Spielern, hohe Ansprüche. Aber keine Show an der Bande. Seine Identifikation und seine Loyalität seien tiefer verwurzelt als jene seines Vorgängers, der in Interviews gegenüber dem «Klotener Anzeiger» oft von einer langfristigen Ausrichtung und einem «Prozess, an den ich glaube», gesprochen hatte.

Liniger selbst hatte schon wiederholt mit Kloten Gespräche geführt, als er vor einigen Jahren noch Headcoach bei den GCK Lions war und das Farmteam der ZSC Lions in seinen fünf Saisons Schritt für Schritt besser machte.

Victor Stancescu, der frühere Captain und Präsident des Vereins des EHC Kloten (nicht zu verwechseln mit Verwaltungsratspräsident Jan Schibli), war eine der Personen aus dem Umfeld der Flughafenstädter, die weiterhin Kontakt mit Liniger hielten. Ebenso Patrick von Gunten, der wie Stancescu im Veteranenteam von Kloten spielt und nach der Heim-WM als Sportdirektor im Verband tätig sein wird.

Für Liniger passte seinerzeit das Timing für den nächsten Schritt als Headcoach noch nicht (u. a. auch Freigabe fehlte mal). Als sich dann die Möglichkeit ergab, bei Zug zwei Jahre als Assistent zu arbeiten, griff er zu und stieg nach dem Weggang von Dan Tangnes zum Headcoach auf. Zehn Niederlagen in Folge bedeuteten für Liniger am 21. Januar das Aus – unmittelbar vor einem Meisterschaftsspiel beim EHC Kloten, bei dem Zug unter neuer Verantwortung die Negativserie beendete. «In den Playoffs war ich dann als Beobacher wieder voll dabei», so Liniger, der das Aus in Zug erst verkraften musste. Im Interview schildert er unter anderem auch diese harte Zeit.

Wie agiert Michael Liniger als Trainer an der Bande?

Klar kann ich auf der

Teambank justieren. Aber ich coache nicht für die Kamera. Entscheidend ist, was dem Team hilft – nicht, was von aussen sichtbar ist. Wenn man sich in der National League oder auch in Nordamerika umschaut, macht ein Coach selten den Hampelmann. Es kommt sehr auf die Situation des Teams an, wie man sich verhält. Josh Holden reagierte im Playoff-Final gegen Fribourg-Gottéron konsequent, als sich sein Spieler Lemieux bei den Schiedsrichtern beschwerte. Hingegen bringt es nichts, Fehler zu korrigieren, die alle im Stadion sehen. Dann bin ich auf dem falschen Weg. Ich will auf Dinge hinweisen, die nicht jeder sieht.

Von welchen Trainern oder Persönlichkeiten lassen Sie sich inspirieren?

Es gibt verschiedene Beispiele. Jon Cooper etwa, der seit 2013 die Tampa Bay Lightning betreut und zwei Stanley Cups gewann. Er ist nah bei den Spielern und schafft es trotzdem, die Mannschaft auf den Punkt zu bringen und mit Stars umzugehen. Auch Christian Streich finde ich extrem spannend – seine Art, seine Authentizität, seine Interviews. Ich kann aber auch von Führungspersonen ausserhalb des Sports viel mitnehmen. «

Sie arbeiteten in Zug mit Leonardo Genoni zusammen...

«Leonardo Genoni hat mich extrem beeindruckt. Seine Professionalität ist aussergewöhnlich. Wie er schon in die Garderobe kommt, wie vorbereitet er ist, wie er sich in den Dienst der Mannschaft stellt – seine Bereitschaft, bes-

ser zu werden, ist für mich unerreich. Nach meiner Entlassung erhielt ich viel

Feedback. Nicht alles war relevant für mich. Aber das von Leonardo war mir wichtig. Er sagte mir, dass er jeden Tag Freude am Eishockey hatte und die Zusammenarbeit schätzte. Das bedeutet mir viel. Reto Berra wird ein Eckpfeiler in dieser Mannschaft sein. Ich hoffe, dass er meine Ansichten in die Mannschaft tragen kann – und dass er die gleiche Freude am Training und am Spiel entwickelt, wie ich sie bei Leonardo erlebt habe. «

Die Entlassung in Zug war eine harte Schule für Sie?

«Ja, es war eine sehr harte Zeit. Ich wollte zwei bis drei Wochen nichts mehr wissen von mir. Ich hatte auch Kontakt mit Ludovic Magnin. Es war eine grosse Enttäuschung und hat Selbstvertrauen gekostet. Aber ich hatte ein Umfeld, das mich stützte. Man lernt viel durch solche Erfahrungen. Ich bin heute ein besserer Coach. Ich bin etwas perfektionistisch veranlagt, da passieren Fehler – aber solche, aus denen ich lerne. In Zukunft werde ich gewisse Dinge anders angehen, auch in der Kommunikation nach aussen. Jeder Coach braucht Unterstützung. Hier spüre ich grosses Vertrauen. Die Organisation weiss, welchen Weg sie gehen will – und ich auch. «

Authentisch wollen Sie bleiben.

Ich bin authentisch und will authentisch bleiben. Ein Headcoach-Job ist mit Druck verbunden. Fehler werden passieren – bei mir, beim Sportchef oder bei anderen. Entscheidend ist, wie man damit umgeht. Dass man sich gegenseitig hilft, sie auszubügeln. Und dass man offen anspricht, was gut ist und was nicht. Ich will mich als Coach weiterentwickeln, aber auch an meiner Persönlichkeit arbeiten.

Wie ist Ihr eigener Führungsstil?

Ich bringe meinen eigenen Führungsstil mit, der sich in gewissen Punkten von jenem von Lauri Marjamäki unterscheidet. Aber klar ist: Kloten war unter ihm sehr gut strukturiert. Das werden wir weiterführen. Wir haben kreative und schnelle Spieler. Mein Stil basiert auf Respekt und Wertschätzung. Ich pflege einen empathischen Umgang, fordere die Spieler aber auch konsequent. Ich habe neun Jahre hier gespielt, meine Familie ist hier verwurzelt. Das ist für mich eine emotionale Geschichte.

Sie hatten auch andere Optionen?

Es gab andere Möglichkeiten, auch als Assistent. Headcoach-Positionen waren dagegen rar.

Sie kennen einige der neuen Spieler bereits, Neuzugang Raphael Prassl oder Joel Henry beispielsweise aus Ihrer Zeit als Spieler und Coach bei den GCK Lions. Und mit den Assistenten sprachen Sie schon?

Ich habe mit den Assistenten bereits gesprochen, mit Marcel werde ich das in der nächsten Woche noch vertiefen. Wichtig ist für mich, dass ich von allen das Commitment spüre. Und zwar die Freude auf die Zusammenarbeit hier in Kloten und mit mir. «



Sportchef Ricardo Schödler: «Eine gewisse Enttäuschung war da»

Sportchef Ricardo Schödler sagt zum Trainerwechsel: «Ende März war Lauri Marjamäki auf uns zugekommen mit der Bitte, mit Zug verhandeln zu dürfen. Bei unseren eigenen Gesprächen mit Michael Liniger und uns brauchte es dann nicht viel.» Schliesslich einigte man sich auf einen Zweijahresvertrag.

Dass Marjamäki der Verlockung erlag und um Verhandlungen sowie schliesslich eine Vertragsauflösung bat, obwohl er in Interviews mit dem «Klotener Anzeiger» stets von «Ich glaube an den Prozess» sprach, kann man als Business betrachten. Oder ist es doch auch ein wenig enttäuschend?

«Irgendwo gibt es Verständnis. Aber es ist schon so, dass er der Mannschaft eigentlich auch für ein drittes Jahr zur Verfügung hätte stehen sollen. Von daher war eine gewisse Enttäuschung schon da», betont Schödler.

Dass auch alle Trainer-Assistenten neu sind, war schon zuvor klar. Keiner

der neuen Assistenten sei indes aufgrund von Marjamäki zu Kloten gestossen, auch wenn sich zwei Finnen darunter befinden: Juhamatti Yli-Junnila (Assistenzcoach, Zweijahresvertrag), Marcel Jenni (Assistent, Jahresvertrag) sowie Markus Korhonen (Goalie- und Videocoach, Zweijahresvertrag).

Ob Leader und Topscorer Dario Meyer (wurde im zweitletzten Cut der WM-Vorbereitung der Schweizer Nationalmannschaft aus dem Kader gestrichen – Red.) über die nächste Saison hinaus bleibt, ist nach wie vor offen.

Für Liniger ist klar: «Wir wollen einen Spieler wie ihn und mit seinem Mindset längerfristig halten.» Und Schödler ergänzt: «Dario will gerade keine Ferien machen, sondern sich direkt dem aktuellen Aufbautraining anschliessen. Darüber streiten wir gerade. Danach werden wir uns bald über seine Zukunft unterhalten.»

Richard Stoffel



Sportchef Ricardo Schödler (l.) stellte am Mittwochmorgen den neuen Kloten-Headcoach Michael Liniger vor.

BILDER RICHARD STOFFEL

«Diejenigen, die es am wenigsten brauchen, erreichen am meisten»

Erst Gold mit Fribourg-Gottéron, nun Heim-WM, dann Kloten: Reto Berras letzte Karrierejahre lesen sich wie ein Drehbuch. Der 39-jährige Goalie spricht im Interview über überwältigende Festlichkeiten, den Trainerwechsel im Nationalteam und warum er sich auf Kloten freut wie ein kleiner Bub.

Text: Richard Stoffel
Bild: Swiss Ice Hockey Federation

Vom Meisterhelden zur Heim-WM: Reto Berra erlebt mit 39 Jahren gerade die intensivsten Wochen seiner Karriere. Als herausragender Keeper der abgelaufenen National-League-Saison und in den Playoffs hatte Klotens künftiger Goalie massgeblichen Anteil am ersten Meistertitel überhaupt von Fribourg-Gottéron. Nun richtet sich der Fokus des 39-jährigen ganz auf das nächste Highlight zum Saisonabschluss.

56 Saisonspiele (davon alle 19 in den Playoffs) bestritt Berra. In der Regular Season imponierte er mit einer Fangquote von 92,00 Prozent und einem Gegentordurchschnitt von 1,99. Das war der zweitbeste Ligawert hinter Simon Hrubec (ZSC Lions). In den Playoffs betrug Berras Fangquote gar 92,26 Prozent. Liga-Spitze in der Regular Season war Berra auch bei den Siegen eines Torhüters mit seinem Team. Berra kam auf 27 Erfolge. Insgesamt gewann Fribourg-Gottéron mit Berra 39 Spiele, davon 12 in den Playoffs.

Der «Klotener Anzeiger» sprach ein weiteres Mal exklusiv mit dem Siegggaranten.

Wie erlebten Sie die Feierlichkeiten nach dem ersten Meistertitel der Vereinsgeschichte von Fribourg-Gottéron? Wie war Freiburg im Ausnahmezustand?
Es war unglaublich. Wunderschön, enorm viele Emotionen. Jetzt bin ich aber im Nationalteam und konzentriere mich voll auf diese Heim-WM, deshalb ist dieses Kapitel für Freiburg für mich momentan geschlossen. Doch ich werde nach Saisonende nochmals alles reflektieren, was ich auf dem Weg zu diesem Titel Schönes erlebt habe. Aber es war natürlich überwältigend.

Wie schnell mussten Sie den Fokus bereits wieder auf die Heim-WM richten?
Den Schalter muss ich nicht gross umlegen. Als ich am Dienstag vor einer Woche einrückte, war mir klar, dass sich die

Heim-WM nun wie eine lange, neue Playoff-Serie anfühlen wird. Und diese WM ist ein Riesenhighlight für uns Schweizer. Ich möchte bestmöglich vorbereitet sein. Deshalb sagte ich mir, dass ich die Erinnerung nun nochmals in einen Schrank tue und diese dann im Sommer nochmals hervorhole und in vollen Zügen geniessen werde.

Es ist ein Traum, der in Erfüllung gegangen ist für Sie. Und nun erfüllen Sie sich gleich den nächsten Traum?
So ist es. Es war die letzte Möglichkeit für mich, mit Fribourg-Gottéron den Meistertitel zu holen. Und dass ich nun erstmals in meiner Karriere auch noch eine Heim-WM spielen kann, dafür bin ich ebenso enorm dankbar.

Was ist die Zusatzmotivation, die eine solche Heim-WM bedeutet, wenn man sie mit Ihren anderen WM- und Olympia-Teilnahmen oder auch Ihren NHL-Erfahrungen vergleicht?

Ich gewann schon drei WM-Silbermedaillen mit der Schweiz. Und zuletzt habe ich mit Fribourg-Gottéron nun eine Goldmedaille gewinnen dürfen. So betrachtet ist diese Heim-WM eine unglaubliche Motivation.

Wie beurteilen Sie die Umstände rund um den vorzeitigen Trainerwechsel von Patrick Fischer zu Jan Cadieux?

Ich bin ein riesiger Fan von Patrick Fischer. Aber ich liess mich auch während der Playoffs nicht davon ablenken. Ich

bin Profi genug. Meine Aufgabe ist es, Hockey zu spielen. Nichts anderes. Und zu allem anderen kann und will ich nichts sagen.

Haben Sie Veränderungen bemerkt, was der vorherige Assistenztrainer Jan Cadieux nun anders macht als Patrick Fischer?

Es haben sich höchstens Details geändert. Der Teamgeist entsteht ja auch durch die Spieler, die schon lange dabei sind. Von daher sind es nur Details, die anders sind. Taktische Nuancen. Vom Personal und von den Abläufen her ist alles geblieben.

Und in den Teamansprachen unterscheiden sich Cadieux und Fischer inwiefern? Das werde ich erst nach der WM beurteilen können. Dafür ist es noch zu früh.

Auch in Kloten gibt es mit Michael Liniger einen neuen Trainer, der überraschend die Nachfolge von Lauri Marjamäki antritt, der zum EV Zug wechselte.

Ich bekam dies während des Playoff-Finals schon mit. Ich kenne Liniger sehr gut, ebenso Marcel Jenni als einen seiner neuen Assistenten. Für mich schliesst sich ein Kreis. 2009 holten wir mit Davos den Meistertitel im Playoff-Final gegen Kloten. Die Serie ging damals über sieben Spiele. Und ich weiss noch genau den Ausgang von Spiel 6 in Davos, als ich bei Davos im Tor stand und wir in der Verlängerung die Partie 0:1 verloren, als Liniger einen Pfostenschuss-Abpraller von Marcel Jenni verwertete.

Liniger wand damals Jenni ein Kränzchen für dessen Lauf, «den er hundertfach macht».

Ich freue mich auf beide. Liniger ist ein megaruhiiger Typ, so wie ich ihn kenne. Das ist super für Kloten. Ich hatte jetzt noch keinen Kontakt mit ihm. Das hat Zeit für nach der WM. Genauso auch bei Jenni, auch wenn ich ihn jetzt als Nationaltrainer-Assistenten täglich sehe. Doch wir sind beide Profis und sind momentan völlig auf die WM ausgerichtet. Deshalb rede ich auch mit Marcel aktuell nicht gross darüber, was in Kloten ist oder was sein wird.

Was spricht nun trotz der Causa Fischer für eine erneute Top-Performance des Nationalteams an der WM?

Unsere Fans sind unglaublich und können uns enorm viel Energie geben. Und von den Spielern her verfügen wir über ausreichend Talent und Qualität.

Was lässt sich zu den Gruppengegnern sagen und insbesondere zum Auftaktspiel gegen Titelverteidiger und Olympiasieger USA?

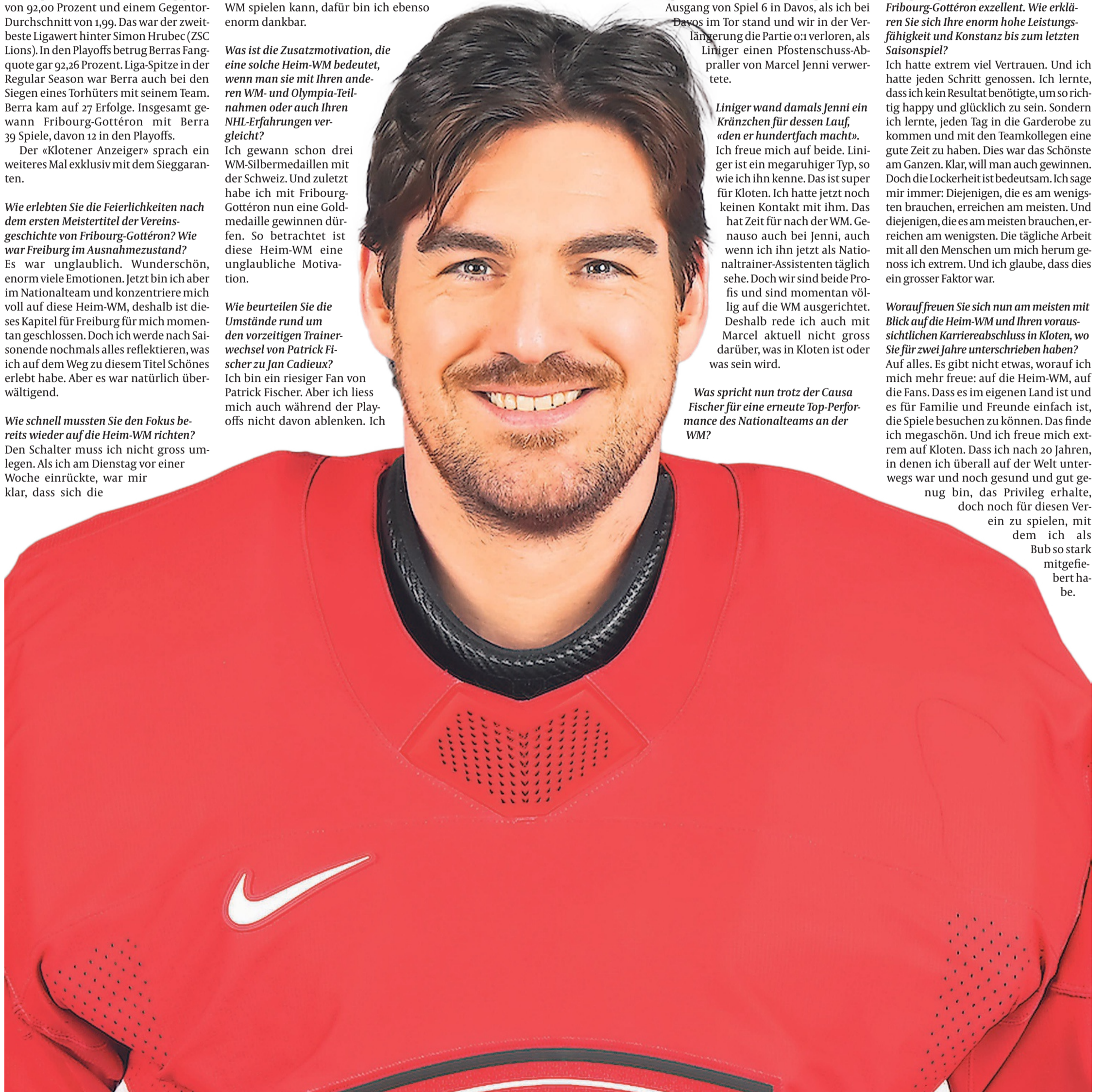
Für mich als Torhüter spielt es keine Rolle, gegen wen wir spielen. Ich als Torhüter versuche, meine Leistung zu bringen und meinen Job so gut wie möglich zu machen. Und der Mannschaft eine Chance auf den Sieg zu geben.

Dies gelang Ihnen ja in dieser Saison mit Fribourg-Gottéron exzellent. Wie erklären Sie sich Ihre enorm hohe Leistungsfähigkeit und Konstanz bis zum letzten Saisonspiel?

Ich hatte extrem viel Vertrauen. Und ich hatte jeden Schritt genossen. Ich lernte, dass ich kein Resultat benötigte, um so richtig happy und glücklich zu sein. Sondern ich lernte, jeden Tag in die Garderobe zu kommen und mit den Teamkollegen eine gute Zeit zu haben. Dies war das Schönste am Ganzen. Klar, will man auch gewinnen. Doch die Lockerheit ist bedeutsam. Ich sage mir immer: Diejenigen, die es am wenigsten brauchen, erreichen am meisten. Und diejenigen, die es am meisten brauchen, erreichen am wenigsten. Die tägliche Arbeit mit all den Menschen um mich herum genoss ich extrem. Und ich glaube, dass dies ein grosser Faktor war.

Worauf freuen Sie sich nun am meisten mit Blick auf die Heim-WM und Ihren voraussichtlichen Karriereabschluss in Kloten, wo Sie für zwei Jahre unterschrieben haben?

Auf alles. Es gibt nicht etwas, worauf ich mich mehr freue: auf die Heim-WM, auf die Fans. Dass es im eigenen Land ist und es für Familie und Freunde einfach ist, die Spiele besuchen zu können. Das finde ich megaschön. Und ich freue mich extrem auf Kloten. Dass ich nach 20 Jahren, in denen ich überall auf der Welt unterwegs war und noch gesund und gut genug bin, das Privileg erhalte, doch noch für diesen Verein zu spielen, mit dem ich als Bub so stark mitgefiebert habe.



«Hört auf, ins «Belvédère» einzubrechen!»

Das Hotel Belvédère am Furkapass ist eine Ikone der Auto- und Töffszene. Doch der Social-Media-Hype hat dunkle Seiten, seit das Hotel als «Lost Place» betitelt wurde. Hoteleigentümer-Familie Carlen wehrt sich gegen dieses Image und berichtet über Einbrüche, eine verletzte Mitarbeiterin und dreiste Influencer.

Claudia Brünger

Der Furkapass ist für viele Auto- und Töfffans ein Traumziel. Enge Kurven, spektakuläre Felswände, Passstrassen-Feeling pur. Und direkt neben dem bekannten Rhonegletscher: das legendäre Hotel Belvédère.

Obwohl das Hotel seit 10 Jahren geschlossen ist, bleibt das öffentliche Interesse am historischen Gebäude riesig. Doch seit es in TV-Beiträgen als «Lost Place» inszeniert wurde, hat sich die Situation laut Sprecher der Familie Carlen, Philipp Carlen, zugespitzt. «Leider kommt es seither immer wieder zu Einbrüchen ins Hotel», sagt Carlen zu «Streetlife». Gerade bei Jugendlichen sind Lost Places sehr beliebt: Sie filmen sich dabei, wie sie in vermeintlich verlassene Gebäude eindringen und diese erkunden.

Mitarbeiterin sprang von Podest

Am Samstag, 5. Juli 2025, passierte das auch im «Belvédère»: «Drei Jugendliche brachen ins Hotel ein – zwei davon sind sogar noch minderjährig», erzählt Carlen. Doch dabei wurden sie von einer 32-jährigen Mitarbeiterin der Snack-Buvette entdeckt, dem kleinen Bistro auf dem Parkplatz neben dem Hotel, das ebenfalls der Familie Carlen gehört.

Als sie die jugendlichen Einbrecher konfrontierte, kam es zum Unglück: «Der älteste der Jugendlichen sprang mit einem Beil in der Hand aus dem Einbruchsfenster in Richtung Mitarbeiterin. Diese fürchtete um ihr Leben», schildert Carlen den dramatischen Vorfall. In der Folge sei die Frau ein zwei Meter hohes



Jüngst wurde das Hotel Belvédère von Einbrüchen heimgesucht.

BILD ADOBE STOCK

Podest runtergesprungen und verletzte sich schwer an den Beinen.

Die Kantonspolizei Wallis bestätigt den Hausfriedensbruch, die Sachbeschädigung und eine verletzte Person. «Die zuständige Staatsanwaltschaft hat daraufhin eine Untersuchung eingeleitet», heisst es seitens Polizei. Das Verfahren gegen die drei Jugendlichen läuft noch,

so Carlen. Als Anwalt vertritt er sowohl seine Seite als Hauseigentümer als auch die der verletzten Mitarbeiterin. Bis heute ist die Frau noch nicht voll arbeitsfähig.

Ire stellte Video ins Netz

Es ist nicht der einzige Vorfall, bei dem sich jemand unbefugt Zutritt zum Hotel

verschaffte. «Vor gut zwei Jahren brach ein irischer Influencer gleich zweimal ins «Belvédère» ein, einmal im Sommer und einmal sogar im Winter, als die Passstrasse noch gesperrt war», erzählt Carlen. Darauf aufmerksam geworden sei er, weil der Ire die Videos seiner Tat ins Netz stellte. Auf eine Anzeige habe er damals aus Zeitgründen verzichtet. Doch der Ho-

Über das Hotel Belvédère

Das Hotel liegt in einer Haarnadelkurve auf dem Furkapass, direkt neben dem Rhonegletscher. Auf Social Media ist das «Belvédère» ein äusserst beliebtes Foto- und Video-Sujet. Gerade Sportwagen werden gerne auf dem Parkplatz vor dem Hotel in Szene gesetzt.

Nicht zuletzt wurde die Strecke, die am Hotel vorbeiführt, durch den James-Bond-Film «Goldfinger» weltberühmt.

telbesitzer mahnt potenzielle Nachahmer: «Hört auf, ins «Belvédère» einzubrechen. In der Zukunft werden wir jegliche Vorfälle anzeigen.»

«Das «Belvédère» ist kein Lost Place»

Besitzer Carlen kann das Interesse am historischen Gebäude, das 1882 erbaut wurde, aber durchaus nachvollziehen. «Wenn jemand wirklich Interesse daran hat, sich die Räumlichkeiten von innen anzusehen, dann schreibt man uns lieber, als Hausfriedensbruch zu begehen. Das «Belvédère» ist kein Lost Place, es ist einfach momentan nicht in Betrieb», betont Carlen abschliessend.

Wer das «Belvédère» aus der Nähe sehen will, muss sich ohnehin gedulden: Zugänglich ist das Gebiet nur während der Sommersaison von Juni bis Oktober. Aktuell ist die Furka-Passstrasse daher noch gesperrt.

Nagel im Reifen – das muss man tun

Ein Nagel im Reifen kann schnell zur Gefahr werden – nicht nur für Sie, sondern auch für andere Verkehrsteilnehmende. Wie man in so einer Situation richtig reagiert, wann man besser stehen bleibt, erfahren Sie hier.

Es sind oft erst subtile Anzeichen, die auf einen Fremdkörper im Pneu hindeuten. Vielleicht fährt das Auto plötzlich schwammig oder es erscheint eine Warnmeldung zum Reifendruck. Auch ein regelmässiges Klack-Klack-Geräusch beim Fahren ist meist kein gutes Zeichen. Eine Kontrolle des Reifens bestätigt den Verdacht: Eine Schraube oder ein sonstiger Fremdkörper steckt im Pneu.

Das Wichtigste vorab: Der Gegenstand sollte nicht entfernt, sondern im Reifen stecken gelassen werden. Der Fremdkörper wirkt wie ein natürlicher Verschluss und verhindert im Idealfall, dass Luft aus dem Reifen entweicht. Markus Peter, Leiter Technik und Umwelt beim Auto Gewerbe Verband Schweiz, rät: «Man sollte überprüfen, ob der Pneu Luft verloren hat oder weiterhin verliert.» Alternativ könne man den Druck an der nächsten Tankstelle messen.

Generell rät der Experte, eine Garage aufzusuchen. Ob man mit dem Fahrzeug noch selbst hinfahren kann, entscheidet der Zustand des Pneus: «Ist der Druckverlust oder die Beschädigung zu hoch, muss vor Ort entweder das Ersatzrad



Ein komisches Geräusch oder ein komisches Fahrgefühl könnte ein Anzeichen für einen Fremdkörper im Reifen sein. Dann heisst es handeln.

BILD ZVG

montiert, das Reifenreparaturset verwendet oder ein professioneller Pannendienst organisiert werden.»

In der Garage werden die Möglichkeiten geprüft. «Kleinere Beschädigungen können hier meist repariert werden», so der Experte: «Für die temporäre Repara-

tur kommen klebrige und gummiartige «Würste» zum Einsatz. Für dauerhafte Reparaturen wird der Pneu von der Felge demontiert und von der Innenseite her mit sogenannten Reparaturpilzen oder -würsten sowie Vulkanisierflüssigkeit und Flüssigpflaster repariert.»

Unterm Strich gilt: Wer richtig reagiert, den Fremdkörper stecken lässt und den Reifen rasch kontrollieren lässt, kann Folgeschäden und hohe Kosten im besten Fall vermeiden.

Claudia Brünger

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

110368

Die Zahl der Wohnmobile in der Schweiz steigt weiter deutlich: 2025 waren insgesamt 110368 Fahrzeuge zugelassen – so viele wie nie zuvor.

Besonders auffällig ist das Wachstum der vergangenen Jahre. Seit 2020 hat sich der Bestand von gut 71000 auf über 110000 erhöht. Noch deutlicher wird der Trend im längeren Vergleich: Gegenüber 2019 (64904) entspricht das einem Plus von über 70 Prozent.

Quelle: Bundesamt für Statistik

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich.

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

STREETLIFE.CH
News mit PS



DR. GAMBLE

Immer der Linie nach

Nicht jeder ist mit dem zeichnerischen Talent Da Vincis geboren. Doch auch ohne muss man bei «Krakel Orakel» keine Angst davor haben, seine Bilder zu präsentieren. Das kooperative Zeichenspiel zwingt alle, Begriffe eher krude und verzerrt zu Papier zu bringen.

Gespielt wird gemeinsam. In jeder Runde erhält jeder einen abwischbaren Stift und ein zweiseitiges Tableau mit allerlei gestrichelten Linien. Ausserdem erhält man verdeckt ein Begriffskärtchen. Auf ein Startsignal zeichnen alle diesen Begriff – müssen sich aber dabei an die vorgegebenen Linien als Grundgerüst halten. Buchstaben oder Zahlen



«Wie sollen die anderen meinen «Regenwurm» von «Spaghetti» unterscheiden?»

Thomas Enderle
Spieletester

sind verboten, aber man darf sein Tablet drehen und wenden, wie man will.

Ist die Zeit abgelaufen, legen alle ihr Kunstwerk vor sich ab. Alle Begriffskärtchen werden eingesammelt. Nun werden noch einmal so viele Karten wie Spieler dazugemischt und danach ausgelegt, sodass nun doppelt so viele Begriffe sichtbar sind wie Spieler.

Reihum muss jetzt jeder Spieler eines der ausliegenden Kärtchen umdrehen. Damit schliesst er diesen als einen der gezeichneten Begriffe aus. Dabei dürfen sich alle anderen weder äussern noch irgendwie reagieren – auch wenn das durchaus schwerfällt. Nach dem Letzten in der Runde wird nun überprüft: Für jeden falsch ausgeschlossenen Begriff kassiert die Gruppe einen Fehler.

Dann beginnt die nächste Runde – wobei vorher noch die Tableaus untereinander ausgetauscht werden, sodass jeder immer eine neue Vorlage bekommt. Nach vier Runden folgt dann die Schlussabrechnung: Hat man maximal so viele Fehler gemacht, wie Spieler am Tisch sitzen, gewinnt die Gruppe das Spiel.

Dr. Gamble meint: Auf den ersten Blick scheint «Krakel Orakel» gar nicht so innovativ: «Montagsmalen» mit kleinen Einschränkungen, könnte man meinen. Aber wie herausfordernd es sein kann, plötzlich runde Objekte zeichnen zu wollen, wenn partout keine auch nur annähernde Kreisform auf dem vorgezeichneten Gekritzelt zu finden ist, merkt man spätestens, wenn man Begriffe wie «Riesenrad», «Orangensaft» oder «Globus» zeichnen soll. Zum Glück hat das Tableau mit Vor- und Rückseite zwei verschiedene Krakelvorlagen. Im Wirrwarr und unter Zeitdruck dann die passenden Linien zu finden, kann je herausfordernd sein. Doch dem nicht genug: Wenn am Ende per Zufall noch ähnliche Begriffe dazugemischt werden, wie sollen die anderen meinen «Regenwurm» von «Spaghetti» unterscheiden? Bei der Auflösung ist es spannend, zu sehen, wie andere ihre Herausforderungen gelöst haben. Vor allem, wenn eine wortreiche Erklärung das unförmige Gekritzelt plötzlich klar erscheinen lässt. Spannend, wie kreativ man beim Malen mit Einschränkung plötzlich wird! Auf den Kärtchen gibt es einfache und schwere Begriffe, sodass Geübte sich stärker fordern können. Tendenziell wird das Spiel bei grösserer Spielerzahl schwieriger, was aber eher zum Spass beiträgt. Etwas mehr Begriffe hätten durchaus im Lieferumfang dabei sein können, doch dafür gibt es ja dann Erweiterungen. Ein gelungenes Partyspiel für die ganze Familie mit witzigem Kniff, um sich von anderen Zeichentiteln abzuheben. Verdient wurde es letztes Jahr als «Spiel des Jahres» nominiert.

Dr. Gambles Urteil: 4/5



«Krakel Orakel» von Die 7 Bazis, Frechverlag, 2–8 Spieler, ab 10 Jahren

Ein Naturgarten für Opfikon

Im Rahmen des «Festivals der Natur» findet am 22. und 23. Mai ein Tag der offenen Tür im Garten auf der «Mässjurten» statt. Hier Lernen die Besucherinnen und Besucher viel über naturnahes Gärtnern – und wem das hilft.

Laura Hohler

Besucherinnen und Besucher haben die Gelegenheit, den ökologisch gestalteten Garten zu erkunden und sich aus erster Hand über umweltfreundliche Bepflanzung, Biodiversität und nachhaltige Nutzung zu informieren. Betreiber des Gartens sind Stefan und seine Ehefrau Ester Barle, die ihn von der 2025 verstorbenen Margrit Tantanini übernommen haben. Diese war eine grosse Naturliebhaberin und setzte sich für Nachhaltigkeit in der Gemeinde ein. Mit dem Garten wolle man ein Biotop für Insekten schaffen, so Stefan Barle.

Der Anlass richtet sich an alle, die sich für naturnahe Lebensräume interessieren oder Inspiration für eigene Gartenprojekte suchen. Neben der Besichtigung steht vor allem der Austausch im Mittelpunkt: Organisierende geben Einblicke in die Entstehung und Pflege des Gartens und teilen praktische Tipps für die Umsetzung im eigenen Umfeld.

Der Garten befindet sich gegenüber der Klotenerstrasse 7 in Opfikon und ist gut erreichbar. Die Veranstaltung ist Teil

Besuch im «Egg-Garten»

Der Anlass findet am Freitag, 22. Mai, von 16 bis 18 Uhr sowie am Samstag, 23. Mai, von 15 bis 18 Uhr statt, im Garten gegenüber Klotenerstrasse 7, Opfikon.



Im Egg-Garten wird eine Wohngelegenheit für Wildbienen manchmal mehrfach genutzt – etwa von ganz anderen Arten.

BILD ZVG

des seit zehn Jahren stattfindenden «Festivals der Natur», eines schweizweiten Programms, welches die Vielfalt der Na-

tur erlebbar machen und das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge stärken soll.



Weitere Informationen:
www.instagram.com/egg_garten

Mittwoch, 13. Mai

14.30 bis 15.30 Uhr: **Happy Music for Happy Seniors.** Englische Evergreens und deutsche Schlager von Elvis, Peter Kraus bis Connie Francis uvm. Alterszentrum Restaurant Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Bruno Strassmann, aktivierung@opfikon.ch.

14.30 bis 16.30 Uhr: **Bastelnachmittag für Familien mit Kindern im Ara Glatt.** Spielraum Ara Glatt, Electra-Strasse oder Eingang Opfikerpark. Kontakt: Familienarbeit Opfikon, 079 555 82 02, jeannette.sestito@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Samstag, 16. Mai

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Sonntag, 17. Mai

11.30 Uhr: **Gemeinsame Sonntagsmittag im Gibi.** Restaurant Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Gabriela de Dardel, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Montag, 18. Mai

12 bis 13.30 Uhr: **Tavolata.** Reformierten Kirche Opfikon, Kirchgemeindsaal, Oberhauserstr. 71. Gemeinsames Mittagessen für alle. Kontakt: Dorfverein Opfikon, jm.jenny@bluewin.ch.

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 19. Mai

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Tösstal-Kollbrunn-Weisslingen-Illnau (55km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Werner Stalder 044 810 68 42 / 079 551 31 36, 60plus@opfikon.ch.

14 bis 16 Uhr: **Café International.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Cheminéeraum, Oberhauserstr. 71. Treffpunkt, um Deutsch zu sprechen. Kontakt: Sarah Bregy, 044 829 82 02, integration@opfikon.ch.



Mittwoch, 20. Mai

14 bis 17 Uhr: **Reparaturtag im Rollpark.** Gelegenheit, das Fahrrad wieder flottzumachen. Verleihstation Quartier-Café, Schulstr. 8. Kontakt: 079 336 66 61, janet.ariesch@opfikon.ch.

14 bis 17 Uhr: **Aktion zum Weltspieltag.** Spielen verbindet – auch digital! Spielraum Ara Glatt. Kontakt: 079 555 82 02, familienarbeit@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 21. Mai

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

10 bis 11.30 Uhr: **Singe mit de Chliine.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

13.30 bis 15 Uhr: **Schenk mir eine Geschichte in tamilischer Sprache.** Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Für Eltern und Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. Kontakt: Integrations- und Familienbeauftragte, Sarah Bregy, 044 829 82 02, integration@opfikon.ch.

14 bis 16.30 Uhr: **Büchercafé forum.** Die gemütliche Bücherecke im Foyer. Kath. Kirchgemeindehaus forum, Wallisellerstr. 20. Kontakt: sekretariat@sankt-anna.ch.

Freitag, 22. Mai, bis Samstag, 23. Mai

15 bis 18 Uhr: **Tag der offenen Tür im Egg Garten.** Im Rahmen des «Festivals der Natur» organisieren wir einen Tag der offenen Gartentür im Egg-Garten.

Garten auf der Mässjurten gegenüber Klotenerstr. 7. Kontakt: Ester Lovsin Barle, Stefan Barle, stefan.barle@gmail.com.

Freitag, 22. Mai

9.30 bis 11 Uhr: **Familiientag – Kreativ-atelier.** Für Kinder ab zwei Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Kindergarten Blumenstrasse, im EG. Kontakt: 079 367 28 58, ana.zbinden@opfikon.ch.

16 bis 16.30 Uhr: **Gschichte-Zyt** in der Stadtbibliothek Opfikon, Dorfstr. 32. Wir erzählen zwei Geschichten. Kontakt: Nicola Widmer, stadtbibliothek@opfikon.ch.

Samstag, 23. Mai

Kartonsammlung (nur Glattpark). Durchführung: Firma K. Müller Entsorgung und Transporte. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

14 bis 17 Uhr: **Stick-Workshop 2026.** Möchten Sie Sticken lernen? Der kreative Stick-Workshop für Erwachsene und Jugendliche. Quartierraum Rohr/Platten, Riethofstr. 3. Kontakt: 044 829 82 52, quartierarbeit@opfikon.ch.

Sonntag, 24. Mai

Frühlingsferien-Angebot 2026. Jungentreff Ifangstr. 19. Kontakt: Mirta oder Sascha, Jugendarbeit@opfikon.ch.

Montag, 25. Mai

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 26. Mai

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Dielsdorf-Kaiserstuhl-Zweidlen (61 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Hans Jansenberger 044 810 69 47, 60plus@opfikon.ch.

13.30 bis 15 Uhr: **Schenk mir eine Geschichte in kurdischer Sprache.** Provisorium Bibliothek (Dorf-Träff), Dorfstr. 32. Für Eltern und Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. Kontakt: Sarah Bregy, 044 829 82 02, integration@opfikon.ch.

Mittwoch, 27. Mai

15 bis 16 Uhr: **Bodenmonster mit Globi-Buch-Autor Atlant Bieri.** Auszüge aus seinem Sachbuch «Der Dschungel im Boden». Stadtbibliothek Opfikon, Dorfstr. 32. Kontakt: Ruth Winter, stadtbibliothek@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

17 bis 19 Uhr: **Kino und Hotdog.** Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

Donnerstag, 28. Mai

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

10 bis 11.30 Uhr: **Singe mit de Chliine.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

14 bis 15.30 Uhr: **Opfiker Boxenstopp 60+.** Verbinden Sie Ihren Spaziergang mit einem Besuch bei uns. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Gabriela de Dardel, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

14.30 bis 17 Uhr: **Da Capo Filmmittag für Erwachsene.** Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

DORFVEREIN OPFIKON

Tavolata – Treffpunkt zum Mittagessen

Das Tavolata-Team unter dem Patronat des Dorfvereins Opfikon bietet einmal im Monat Gelegenheit, mit Bekannten und Freunden ein gemeinsames Mittagessen zu geniessen. Die nächste Tavolata findet kommenden Montag, 18. Mai, statt.

Bedingung ist – neben dem Unkostenbeitrag von 13 Franken – eine Anmeldung bis Donnerstag der Vorwoche, damit die Küchenmannschaft weiss, wie viel sie einkaufen muss. Falls es mehr Anmeldungen als Platz gibt, haben Mitglieder des Dorfvereins Opfikon Vorrang.

Gekocht und gegessen wird im Saal der reformierten Kirchgemeinde, und zwar an folgenden Montagen, jeweils von 12 bis 13.30 Uhr:

Die weiteren Daten 2026: 15. Juni, 21. September, 19. Oktober, 16. November und 18. Januar 2027. Organisation und Anmeldungen laufen über Jörg Jenny via Telefon (einfach auf den Telefonbeantworter sprechen) oder per E-Mail. Wir freuen uns auf ein feines Mittagessen in gemütlicher Runde.

Herzlichst, das Tavolata-Team



Anmeldung: 044 810 42 51
oder jm.jenny@bluewin.ch
www.dorfverein-opfikon.ch



Mit dem «zündwürfel» sollen all jene ins Rampenlicht gerückt werden, die sich für den Sport einsetzen – seien es Vereine, Ehrenamtliche oder Unparteiische.

BILD: ZKS

Plusport erhält «zündwürfel» 2026

Vor einem 500-köpfigen Publikum durfte PlusSport Zürich Glattal den «Zündwürfel 2026 entgegennehmen. Inklusion, Ehrenamt und Fairplay standen im Rampenlicht der fünften Jubiläumspokalnacht für Zürcher Vereine.

Vereine und Menschen, die den Breitensport mit Engagement prägen, zu zelebrieren: Es ist die Grundidee des «zündwürfel». Organisiert vom Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) und moderiert von Regula Späni, stellte die fünfte Pokalnacht erneut Vereine, Ehrenamtliche und Unparteiische aus dem Zürcher Breitensport ins Rampenlicht. Nominiert wurden sie von der Zürcher Bevölkerung und anschliessend von einer fachkundigen Jury als Finalistinnen und Finalisten ausgewählt. Am vergangenen Freitag wurden die Siegerinnen und Sieger in den einzelnen Kategorien gekürt.

Besonders in den Fokus rückte in diesem Jahr PlusSport Zürich Glattal. Der Ver-

ein überzeugte nicht nur durch sein langjähriges Engagement im inklusiven Sport, sondern auch durch seine wichtige gesellschaftliche Bedeutung («Stadt-Anzeiger» vom 30. April). Mit viel Herzblut ermöglicht PlusSport Menschen mit Beeinträchtigung die aktive Teilnahme am Vereins- und Wettkampfsport und setzt damit ein starkes Zeichen für Integration und Gemeinschaft. Diese Leidenschaft begeisterte Publikum und Jury gleichermaßen.

In der Endabrechnung – bestehend aus Jurybewertung, Vor-Voting sowie Publikumsabstimmung an der Pokalnacht – setzte sich PlusSport Zürich Glattal gegen die weiteren Finalisten TV Unterstrass

Handball, FC Urdorf und Velo Club Horgen durch und durfte den «zündwürfel»-Pokal mitsamt Preisgeld nach Hause nehmen. Doch auch die anderen Finalvereine wurden für ihr Engagement ausgezeichnet und erhielten einen finanziellen Zustupf in die eigene Vereinskasse.

In der Kategorie «Ehrenamt» wurde Dominique Durodié von Akro Bülach zur Siegerin gekürt. Der Entscheid fiel – wie bereits in den Vorjahren – im Würfelspiel auf der Bühne. Durodié setzte sich dabei gegen Marina Birrer (TV Weiningen), Hansueli Ehrismann (FC Männedorf), Martin Hasenfrazz (Leichtathletik-Vereinigung Winterthur), Werner Saxer (Schützengesellschaft Stäfa) und Philippe Walter

(Schwimmclub Uster) durch. Alle Finalistinnen und Finalisten bekamen ausserdem einen Migros-Gutschein in Wert von 500 Franken.

In der Kategorie «Unparteiische» wurde Urs Meier vom Badminton-Verband Region Zürich ausgezeichnet. In einem Sportquiz, moderiert von TV-Legende Beni Thurnheer, setzte er sich gegen Nicolás Castro vom Nord-Ostschweizer Basketballverband sowie Peiline Schütze vom Zürcher Turnverband (Rhythmische Gymnastik, unter anderem in Opfikon) durch.

Nebst den Ehrungen sorgten auch in diesem Jahr Show-Elemente von verschiedenen Vereinen für Höhepunkte. (pd.)

ANZEIGEN



FIT2FLY concept

BY NICOLA GÄRMER KELLER

Hypnose – Mentattraining – Bewegung

Was kann man überhaupt noch glauben?

Hypnose bringt Fokus und Klarheit.
Hypnose hilft.

E-Mail: info@nck.ch · Tel. 079 605 11 15



Glückwunsch zum Geburtstag



STADT OPFIKON
Feuerwehr

Daniel Schoch
15. Mai 1967

André Stutz
20. Mai 1971

Jetmir Morina
25. Mai 1985

Mesut Bajrami
18. Mai 1987

Silvija Novkovic
24. Mai 1989

Jens Orth
26. Mai 1987

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

Glückwunsch zum Geburtstag

Fredi Zimmermann
14. Mai 1928, 98-jährig

Am 14. Mai 2026 feiert Fredi Zimmermann seinen 98. Geburtstag. Wir wünschen ihm alles Gute.

Liebe Grüsse
Hans und Rosmarie

Glückwunsch zum Geburtstag



Fredi Zimmermann
14. Mai 1928, 98-jährig

Mit bewundernswerter Stärke, Lebensfreude und unzähligen Erinnerungen blickst du auf ein erfülltes Leben zurück. Möge jeder Tag dir Gesundheit, Zufriedenheit und viele schöne Momente schenken.

Liebe Grüsse von deiner Familie